Neu-Braunfelser Zeitung.

Aelteste deutsche Zeitung im Staat.

Jahrgang 57. Neu-Braunfels, Texas, Donnerstag, den 22. April 1909. Nummer 28.

Compagne-Donner, was darnach gekommen ist, und das verschärfte Baskin-McGregor-Gesetz.

Vor der letzten Wahl herrschte bekanntlich große Unzufriedenheit wegen des von der 30. Legislatur erlassenen Baskin-McGregor-Gesetzes zur Regulirung der Wirthschaften, und von republikanischen Politikern wurde diese Unzufriedenheit weidlich ausgenützt, um gegen demokratische antiprohibitionistische Legislatur-Candidaten Stimmung zu machen. In einigen Bezirken unterlagen diese auch ihren republikanischen Gegen-Candidaten. Wir hielten die antiprohibitionistische Faktion der demokratischen Partei für die wirksamste Streitmacht im Kampfe gegen Prohibition, befürworteten eine Verstärkung dieser Faktion und vertheidigten die antiprohibitionistischen Mitglieder der 30. Legislatur, die als das Beste, was unter schwierigen Umständen zu thun war, für das Baskin-McGregor-Gesetz gestimmt hatten. Die „Neu-Braunfelser Zeitung" wurde deshalb vielfach angegriffen, und sogar von einigen wenigen Leuten, deren materielle Interesse sie im Kampfe um freiheitliche Ideale nebenbei unvermeidlich und ohne eigenen Nutzen verficht, in Acht und Bann erklärt und mit Eselstritten regalirt.

Dagegen haben wir nun eigentlich nichts einzuwenden, denn wir gestehen Jedem das Recht zu seiner eigenen Meinung zu, sind von Natur aus duldsam und haben außerdem für jeden Abonnenten, der uns wegen unserer ausgesprochenen politischen Stellungnahme abspenstig gemacht wurde, mindestens zwei neue gewonnen. Wir tragen daher nichts nach. Als wir jedoch erfuhren, daß die jetzige Legislatur ein neues Gesetz zur Regulirung der Wirthschaften und zur festeren Aufschraubung des Sonntagsdeckels angenommen habe, welches in jeder Hinsicht eine Verschärfung des Baskin-McGregor-Gesetzes sei, bemächtigte sich unser eine erklärliche Neugierde zu wissen, wie die verstärkte republikanische Deputation in der Legislatur, die das Vaterland von dem bösen demokratischen Baskin-McGregor-Greuel und dergleichen befreien sollte, sich dieser verschärften Auflage des genannten Gesetzes gegenüber verhielt.

Um Mißverständnissen vorzubeugen, möchten wir hier einfügen, daß wir allerhand Hochachtung vor den Republikanern in der Legislatur empfinden, und daß uns dieselben sehr viel lieber sind, als eine ganze Anzahl sogenannter Demokraten in derselben Körperschaft. Wir wollen diesen Herren nichts am Zeuge flicken, sondern es unsern Lesern nur ermöglichen, den vor der Wahl so viel gehörten antidemokratischen Baskin-McGregor-Campagne-Donner mit dem Erbegniß der Abstimmung seitens der republikanischen Legislaturmitglieder über ein verschärftes Baskin-McGregor-Gesetz zu vergleichen.

Vor uns liegen die Protokolle des Repräsentantenhauses und des Senats, worin genau angegeben ist, wer für und wer gegen dieses verschärfte Baskin-McGregor-Gesetz gestimmt hat.

Wie denken nun wohl die verehrten Leser, die den erwähnten Anti-Baskin-McGregor-Donner andächtig und zum Theil gläubig mit angehört und gelesen haben, daß die republikanischen Legislaturmitglieder in dieser Sache sich verhalten haben?

Man rathe einmal!

Viele werden es in Anbetracht des erwähnten Donners, der ihnen wohl noch in den Ohren hallt, gewiß nicht errathen. Viele werden gewiß etwas vermuthen, was weit von der Wirklichkeit entfernt ist. Wir wollen daher hier mittheilen, was wir im Legislatur-Protokoll finden.

Genau die Hälfte der republikanischen Legislaturmitglieder war abwesend, als über die Annahme dieses wichtigen Gesetzes abgestimmt wurde.

Die andere Hälfte, darunter die gesammte republikanische Vertretung im Senat, stimmte für dieses verschärfte Baskin-McGregor-Gesetz.

Das neue Gesetz zur Regulirung der Wirthschaften.

Dieses Gesetz ist im Wesentlichen ein verschärftes Baskin-McGregor-Gesetz.

Die Licenzgebühren sind dieselben, wie im Baskin-McGregor-Gesetz. Die hauptsächlichsten Neuerungen sind:

Application um Erlaubniß, sich um eine Licenz zu bewerben, muß beim Comptroller eingereicht werden. Der Applicant muß unter Eid unter anderem Folgendes angeben: Wohnort und Geschäft in den vorhergehenden beiden Jahren; daß keine andere Person oder Corporation an der Wirthschaft, für welche er einen Erlaubnißschein wünscht, betheiligt ist oder sein soll; daß er seit dem 1. Mai 1909 als Eigenthümer, oder als Agent oder Schankkellner einer Wirthschaft kein Staatsgesetz, welches den Getränkeverkauf regulirt, übertreten hat; daß er, wenn er die gewünschte Licenz erhält, keines dieser Gesetze übertreten wird; daß er im Falle einer Gesetzesübertretung damit einverstanden ist, wenn der Comptroller oder County-Richter in vorgeschriebener Weise seine Licenz außer Kraft setzt, und er solchen Falles alle eingezahlten Licenzgebühren einbüßt; und daß er, falls er seine Licenz in solcher Weise verliert und er an die Gerichte appellirt, seine Wirthschaft bis zur endgültigen Entscheidung geschlossen hält.

Unter dem neuen Gesetz kann der Inhaber seine Licenz bei der Uebertretung irgend einer Bestimmung desselben verlieren, und der Comptroller sowohl wie der County-Richter sind ermächtigt, ihm die Licenz zu entziehen. Unter dem Baskin-McGregor-Gesetz stand es dem County-Richter nur in gewissen Fällen frei, eine Licenz zu annulliren.

Wer einen Saloon in einem Block eröffnen will, in welchem sich weniger Geschäftshäuser als Wohnhäuser, oder eine Kirche oder Schule befinden, muß die Einwilligung der Mehrheit derjenigen Bewohner haben, die seit mindestens sechs Monaten in dem Block oder innerhalb 300 Fuß von dem zu eröffnenden Saloon wohnen.

Innerhalb 300 Fuß von einer Kirche oder Schule darf kein Saloon eröffnet werden.

In einer Stadt, Ortschaft oder in einem Friedensrichter-Bezirk dürfen nicht mehr Wirthschaften eröffnet werden, als sich am 20. Februar 1909 dort befanden, außer wenn weniger als eine Wirthschaft für je 500 Einwohner dort sind. Im letzteren Falle kann eine Licenz für je 500 Einwohner bewilligt werden. Doch können so viele Licenzen für eine Stadt, Ortschaft oder einen Friedensrichterbezirk bewilligt werden, wie dort am 20. Februar 1909 in Kraft waren, auch wenn die Zahl der Wirthschaften größer als je eine für 500 Einwohner sein sollte und bei der Ausstellung der Licenzen sollen diejenigen Lokale bevorzugt werden, in denen vorher schon Wirthschaften befanden. Auch darf für jede Stadt, Ortschaft oder jeden Friedensrichter-Bezirk mindestens eine Licenz ausgestellt werden, wenn auch die Bevölkerungszahl weniger als 500 beträgt.

In Counties und Bezirken, welche Local Option-Prohibition angenommen haben, dürfen selbstverständlich auch unter dem neuen Gesetz keine Wirthschaften eröffnet werden.

Sonntagsschluß ist jetzt eine Bedingung der Saloon-Bonds, was unter dem alten Gesetze nicht der Fall war.

Ein Bewerber um eine Licenz muß sich unter Eid verpflichten:

Seine Wirthschaft von 12 Uhr Samstag Nacht bis 5 Uhr Montag Morgen geschlossen zu halten.

Keine berauschenden Getränke zu verkaufen oder wegzugeben an Personen unter 21 Jahren und an Studenten; oder an einen Gewohnheitssäufer, wenn er von einem Friedensbeamten oder von der Frau, der Mutter, dem Vater, einer Tochter oder Schwester desselben schriftlich benachrichtigt worden ist, daß er dem Betreffenden nichts Berauschendes verkaufen oder geben soll.

Minderjährigen nicht zu gestatten, sein Lokal zu betreten und darin zu verweilen.

Kartenspielen und andere in Wirthschaften gesetzlich verbotene Spiele in oder bei seinem Geschäftslokal nicht zu gestatten.

Keinen Theil des Gebäudes oder Lokals für Glücksspielzwecke zu vermiethen.

Wissentlich keine unreinen oder verfälschten Getränke zu verkaufen oder wegzugeben, und unter einer Bier-Licenz keinen Schnaps oder Wein zu verkaufen.

An Wochentagen müssen alle Wirthschaften von 12 Uhr nachts bis 5 Uhr morgens geschlossen sein.

Der Bond für „volle" Saloons beträgt $5000, für Bier-Saloons $1000.

Screens, Musik, lautes, rohes und unanständiges Reden und unanständige Bilder sind verboten. Der Wirth darf nicht erlauben, daß schlechte Frauenzimmer sein Lokal betreten oder dort verweilen.

Der Wirth darf kein Klavier, keine Orgel oder sonstiges Musikinstrument im Saloon haben, und darf nicht erlauben, daß Andere Instrumente hinbringen und darauf spielen. Boxen, Hahrenkämpfe und dergleichen ist ebenfalls nicht erlaubt. In seinem Saloon, oder in Verbindung mit demselben, darf der Wirth keinen Billard- oder Pooltisch oder sonstigen Spieltisch haben. Kegelbahnen in Verbindung mit einer Wirthschaft, und Würfel, Karten und Dominos in einem Saloon sind ebenfalls verboten.

Correspondenz aus Maxwell.

Die Wähler von Maxwell und Umgegend haben sich nach reiflicher Ueberlegung entschlossen, am 24. April für die Bond-Ausgabe zu stimmen. Ein Jeder weiß, daß man ohne Bonds keine Straßen machen kann, eine Bond-Ausgabe doch früher oder später kommen wird; da die Bonds auf 40 Jahre laufen, so muß auch unsere jüngere Generation mit an dem Straßenbau bezahlen helfen; auch wird die jetzige 15c-Straßen- und Brückensteuer gut angewandt. Die Steuer kommt die ersten Jahre auf 85c auf $1000 Eigenthum. Diese 85c ist keine Extra-Steuerauflage, sondern wird aus der jetzigen 15c-Straßen- und Brückensteuer bezahlt. Da auf diese Weise jedes Jahr $1000 abbezahlt werden können mit Zinsen, und das Eigenthum im Werthe immer steigt, wird diese Rate von Jahr zu Jahr weniger. Wenn die Farmer unserer jetzigen Verwaltung mit Rath und That beistehen, wird das Geld auch richtig angewandt.

Am 7. April hatten wir hier in der Umgegend ⅞ Zoll Regen. Es war nicht genügend Regen, um Baumwolle regelmäßig aufzubekommen, und die trockenen Winde nehmen das bischen Feuchtigkeit schnell fort. Es nimmt einen allgemeinen Regen, um Feuchtigkeit zu halten.

Mehreren Anfragern wegen Long Staple Cotton möchte ich foglendes mittheilen: Der Versuch mit Long Staple Cotton war besser, als ich erwartet hatte; sie gedeiht am besten auf schwerem schwarzen Boden, fällt nicht so leicht aus, nur sind die Bolls länglich und nicht sehr groß; wir haben sie hier ginnen lassen, nur müssen die Gins langsam laufen; die Cotton wächst schnell ähnlich wie King Cotton und ist daher gut, wenn man noch spät welche pflanzen will; die Faser ist sehr lang und stark; der Preis ist von 2 bis 4c höher als andere Cotton. Der Ertrag war letztes Jahr 2 Ballen von 3 Acker. Man sollte jedoch zum Versuch nicht mehr wie 5 oder 6 Acker pflanzen.

Das Osterfest in der Schützen-Halle war trotz des schlechten drohenden Wetters gut besucht, und die alten Deutschen lassen es sich nicht nehmen, zum Schluß einige echte Rheinländer, Polka-Mazurkas u. s. w. zu tanzen; dann muß die Jugend mit Ihrem Schieben, Rutschen u. s. w. Platz machen, hauptsächlich als der Großvatertanz kam (ein Potpourri von alten beliebten Tänzen); sie tanzen wenigstens nach der Musik. Das schlechteste Tanzen sieht man in öffentlichen Lokalen und Parks, wo rohes ungebildetes Volk hinkommt. Die Musik mag Rheinländer, Polka, Mazurka, oder sogar eine Arie oder Serenade spielen, sie tanzen immer drauf los und immer denselben Tanz; und dieses Tanzen ahmen viele unserer jungen Leute nach. Viele sagen, dieses sind ja neue Tänze. Das ist schon recht, wenn die Musik für diesen respektiven Tanz geschrieben ist, und der Tanz im Takt getanzt wird, wird es Jeder anerkennen. Unsere größten Fanatiker würden nichts gegen das Tanzen aussetzen, wenn der Tanz richtig mit Haltung im Takte der Musik ausgeführt würde.

Am Sonntag, den 2. Mai findet das Sitftungsfest mit Concert und Theater in der Maxwell Schützenhalle statt. H. R.

Aus Rogers' Ranch.

Den 19. April 1909.

Werther Herr Schriftleiter!

Als vor etwa Jahresfrist unsere Rogers Ranch Schule mittels Ihrer geschätzten Zeitung nach geeigneten Lehrkräften Umschau hielt und ich beim Captain Giesecke, dem Geschäftsleiter Ihres Blattes, mit welchem ich die Ehre habe schon lange bekannt zu sein, über die eingelaufenen Anmeldungen privatim Erkundigungen einzog, antwortete mir dieser: „Nach allem, was ich darüber erfahren kann, muß ich sagen, wenn Ihr die bekommt, habt Ihr mehr Glück wie Verschiedene andere Leute." Es freut mich berichten zu können, daß bis so weit dieser Orakelspruch sich bewahrheitet hat. Es wird mir schwer, einem Andern recht zu geben, so etwas widerspricht meiner widerhaarigen Natur, und der Captain wird natürlich erst recht ein dummes Gesicht machen, wenn er auch mal Recht hat. Nun glaube ich im Namen der Gemeinde zu handeln, wenn ich schon bevor die verlockenden Lehrergesuche massenhaft in den Zeitungen erscheinen, den Wunsch ausspreche, daß unsere zwei jetzigen Lehrerinnen uns auch für's nächste Jahr für gleichen Lohn dienen möchten. In diesem Falle könnten die neuerwählten Trustees an beliebigem Tage mit mir zur Schule gehen, um in diesem Sinne mit Frau Fehr und Frl. Bose zu unterhandeln. Wenn Ihr, liebe Zeitungsleute, dadurch auch ein eventuelles Lehrergesuch verschmerzen müßt, so werdet Ihr, als Freunde der Erziehung, doch froh sein, wenn wir in Rogers' Ranch auch einmal einen Schritt in der rechten Richtung machen.

Die geschätzten Lehrerinnen aber werden aus unserem gestrigen Schulpiknik die Erkenntniß empfangen haben, daß die Gemeinde ihre Dienste zu würdigen weiß. Dieses Piknik ging garnicht von dem Vorstande aus; ganz unoffiziell ließen die Lehrerinnen durch ihre Schüler an die Eltern die Einladung zum Piknik ergehen. Und wie war der Erfolg! Gerade die Leute, die sonst an Schulangelegenheiten weniger Theilnahme zeigten, hatten bei diesem Piknik, trotz dringender Feldarbeit, weder Mühe noch Auslagen gescheut. Herr Karl Braune hatte in seinem Pasture einen Weg ausgehauen, einen schönen Platz unter schattigen Bäumen gesäubert und mit Bänken versehen, und traktirte zudem noch die zahlreich erschienene Jugend mit Limonade und Gefrorenem — alles unentgeltlich. Herr Wm. Tamerau und Herr Weißer nebst anderen Herren, die nicht einmal Kinder zur Schule schicken, waren mit ihren Instrumenten erschienen und lieferten unentgeltlich die schönste Musik, wonach sich die liebe Jugend fröhlich auf den geräumigen Spielplätzen auf grünem Rasen umhertummelte, daß der ganze Wald lebendig schien. Ich bin ein alter grauer Griesgram, aber so etwas erhebt und erfreut mich doch. Das Ganze verlief in harmonischer Weise ohne den geringsten Mißton. Recht so — besten Dank für genossene Freuden. Hosianna für Rogers Ranch!

H. Roeder.

Aus Woodsboro.

Den 16. April. So, das Befürchtete ist schon eingetroffen. Herr Berger hat seinen Platz verkauft und Abschied gefeiert. Obwohl es allgemein bedauert wird, daß Herr Berger uns verlassen hat, so trauert meine Post-Box doch am meisten. Einsam und verlassen sitzt sie am Thorpfosten, ohne daß sich jetzt Jemand freundlich nähert und ihr Briefe und Zeitungen anvertraut. Doch etwas hat die Post-Box doch bezweckt, denn sie wird von vielen Passanten, die zum Lake fahren, gesehen. Das Resultat ist, daß eine Liste für freie Postablieferung criculirt. Ob sie aber zustande kommt, ist noch nicht bestimmt; an Unterschriften fehlt es sicher nicht.

Am 7. April hatten wir einen schönen Regen; doch da wir keine Winterfeuchtigkeit hatten, ist es nicht genügend, wenn nicht bald mehr kommt.

Trotz aller Trockenheit hatten wir seit dem 31. März grüne Bohnen, worüber sich Herr und Frau Julius Mehlitz von York Creek, die eine Woche zu Besuch hier waren, nicht genug wundern konnten. Ostern gab es wieder ein Fisch-Picnic am Lake am Aransas. Wie üblich, hatten sich wieder einige von der Partie am Abend vorher dorthin begeben um die Fische zu fangen. Aber, o weh! diese hatten Haken und Netz ganz und gar ignorirt, richtig „geboycotted". Zum Glück hatten aber die beiden „lone Fishermen" von der „Woodsboro Fish Co." eine Anzahl schöner „blue cats" in ihrer Fischbox. Da war denn bald ein Handel abgeschlossen (und sie borgten uns sogar ihren Backtopf zum Fischbraten). Die lange Tafel — zwei nebeneinander gelegte Wagentücher — wurde zweimal besetzt, und alle konnten ihren „Fischappetit" genüge thun. Unsere Fisch-Picnics werden immer schöner. Diesmal gab es nicht blos das gewohnte Fäßchen Bier, sondern der Gemischte Chor gab auch einige herrliche Lieder zum besten. Sogar Musik hatten wir. Die Woodsboro String Band spielte solche schöne Weisen, daß einige Damen der Versuchung nicht wiederstehen konnten, und ein Tänzchen bei „Mutter Grün" unternahmen. Daß der große „Tanzsaal" etwas steil bergan ging, that ihrem Vergnügen keinen Abbruch. Alle gingen mit der Genugthuung nach Hause, einen angenehmen Tag verlebt zu haben.

Am Montag, den zweiten Ostertag, war Ball in Boerne's Schule. An Geselligkeit fehlt es hier also nicht; augenblicklich fehlt nur Regen.

Mit Gruß,
Emilie M. Schulze.

* In seiner Rede in Lockhart behauptete Rev. Mr. Eichelberger, daß „Jake Wolters und die Brauereien" an der Niederlage der Submissionsvorlage schuld seien, und schimpfte sehr über die Legislaturmitglieder, die gegen Submission gestimmt haben. Gegner der Prohibition bezeichnete er in der üblichen Weise als Söldlinge des Saloons und der Brauereien. Beim Sammeln von Geldern bemerkte er, daß die Auslagen der Anti-Saloon-Liga jetzt größer sind, weil sie einige ihrer Leute beständig in Austin haben muß. Bei der nächsten Vorwahl, erklärte Herr Eichelberger, würden die Prohibitionisten dafür sorgen, daß kein Antiprohibitionist mehr ein Staats- oder ein Distrikt-Amt bekomme.

* In den Schuldistrikten No. 26 (Henly) und No. 35 (Union) in Hays County wird am 8. Mai darüber abgestimmt, ob eine Spezialsteuer für Schulzwecke erhoben werden soll oder nicht. Im erstgenannten Distrikt soll die Steuer 20 Cents auf $100 betragen, im letztgenannten 25 Cents auf $100.

* In Gonzales befanden sich letzte Wocke neun blatternkranke Neger unter Quarantaine.

* Der San Marcos Leader" schreibt: „Endlich ist Prohibition in Hays County in Kraft getreten. Das Eishaus oder Biergewölbe der San Antonio Brewing Association ist niedergerissen und nach Hunter transportirt worden.. Das neue Gesetz, welches „Cold Storage"-Gebäuden eine jährliche Steuer von $4000 auferlegt, veranlaßte die Entfernung des Biergewölbes aus San Marcos."

* In Del Rio wurde der Kaufmann Jose A. Villareal am Freitag Abend von dem Zeitungsredakteur Amado Gutierez erschossen.

Die Brautfahrt.

Humoreske von Bruno Köhler.

(Schluß).

Hans sprang auf. Die Nachricht, daß Franziska abreisen werde, traf ihn so überraschend, daß er nicht recht verstanden zu haben glaubte. Der Gedanke, auf Schloß Palzow allein zurückzubleiben, nur in Gesellschaft der Gräfin und der Comtesse, hatte etwas Fürchterliches für ihn.

Die Gräfin lächelte still vor sich hin, da sie die Erregung von Hans als Freude über das ihm verkündete Entgegenkommen ihrer Nichte auslegte.

„Julie äußerte vorhin zu mir den Wunsch, eine Kahnfahrt zu machen," sagte sie und erhob sich dabei von ihrem Sessel. „Die Frische des Morgens wird ihr wohlthun, da sie etwas unruhig schlief. Sie werden gewiß ihr Begleiter sein, Herr von Prawitz?"

„Wenn Comtesse Julie befiehlt —" erwiderte Hans zögernd.

„Es wird ihr sehr erwünscht sein!" gab ihm die Gräfin verbindlich zurück, dann schritt sie zur Thür und rief ihm mit einer verabschiedenden Handbewegung von dort noch freundlich zu: „Ich eile selbst, um Ihre Zusage zu überbringen. Erwarten Sie meine Nichte in einigen Minuten unten am See."

Hans verließ mit stürmischen Schritten das Gemach und trat in den Park, sich selbst die bittersten Vorwürfe machend, daß er so stumm den Eröffnungen der Gräfin zugehört hatte. Nun war ja alles erledigt — alles in Ordnung. Nun konnte er nicht mehr zurück. In der nächsten Stunde sollte auch Fräulein von Stetten abreisen, er sollte ihr liebes, freundliches Gesicht nicht mehr sehen! — Ah! den Gedanken konnte er nicht fassen. Mit gesenktem Kopf war er, heftig gestikulirend, beim See angelangt, als er, aufblickend, ein helles Kleid durch die Büsche schimmern sah. Im nächsten Augenblick stand er vor Franziska, die, auf einer Bank sitzend, den Kopf des vor ihr ruhenden Box liebkosend streichelte. Glühende Röthe überflog ihr Gesicht, als sie Hans erblickte.

„Ah, Herr von Prawitz, Sie suchen gewiß Box und wundern sich, ihn in fremder Gesellschaft zu finden!" sprach sie, von ihrem Platz aufspringend. „Sie dürfen ihm nicht zürnen, denn ich verleitete ihn zu einem Morgenspaziergang."

„In fremder Gesellschaft würde er sich nicht so heimisch fühlen," erwiderte Hans, ihr in die Augen blickend, „er kennt recht gut die Personen, die ihm wohlwollen, um so mehr wird es ihn schmerzen, daß er so bald Ihre streichelnde Hand vermissen soll. — Ist es wahr, gnädiges Fräulein, daß Sie Schloß Palzow verlassen wollen?"

„Ja, ich werde in einer Stunde wieder nach Hause zurückkehren," antwortete Franziska, indem sie mit ihrem Schirm Figuren in den Sand zeichnete.

„So plötzlich?—Und darf ich fragen, was Sie so eilig wieder von hier forttreibt?" fragte Hans gepreßt.

„Man hat mir nicht undeutlich zu verstehen gegeben, daß mein Besuch zu einer sehr ungelegenen Zeit kam!" entgegnete Franziska.

„Und ich möchte das Gegentheil behaupten!" rief Hans kräftig. „Nicht wahr, mein Fräulein, Sie wollen entfliehen, um nicht durch Ihre Gegenwart eine Verlobung zu stören, die dem Anschein nach hier stattfinden soll? Damit Sie aber keine falsche Auffassung der zwischen mir und der Comtesse Palzow schwebenden Beziehungen mit sich fortnehmen, gestehe ich Ihnen, daß ich allerdings auf Wunsch meiner Mutter hierher kam, um Comtesse von Palzow kennen zu lernen, indem meine Mutter eine Verbindung mit ihr als das Glück meines Lebens ansah. Aber noch ehe ich einen Schritt in dieses Haus setzte, ist es mir klar geworden, daß ich die beabsichtigte Verbindung niemals eingehen kann. Ich befreie mich noch heute aus der drückenden Situation, indem ich noch in dieser Stunde der Frau Gräfin offen meine Willensmeinung kundgebe." Hans hatte mit dem Ausdruck der tiefsten Ueberzeugung gesprochen, so daß Franziska verwundert zu ihm aufblickte. Dabei hatte sich auf ihren Zügen wieder die fröhliche Munterkeit eingestellt, die ihr Gesicht so anziehend machte. Sie schien eben eine lustige Antwort auf ihren Lippen zu haben, als sich plötzlich krause Falten auf ihre Stirn legten, denn seitwärts von ihr schritt Comtesse Julie den Weg zum See entlang. „Die Comtesse!" rief sie hastig, „sie scheint den Herrn Lieutenant zu erwarten! Entschuldigen Sie mich, Herr von Prawitz, ich muß noch Vorbereitungen zu meiner Abreise treffen!" Mit einer leichten Verbeugung verschwand sie schnell zwischen den Bäumen.

Hans war im Begriff, der Davoneilenden zu folgen, doch blieb er plötzich stehen, zog mit einem kräftigen Ruck die Halsbinde in die Höhe und trat der näher kommenden Comtesse entgegen. „Die einsame Kahnpartie wäre ja eine günstige Gelegenheit, sie von meiner Willensmeinung in Kenntniß zu setzen!" murmelte er vor sich hin. „Eine bessere Gelegenheit findet sich nie; ich darf sie nicht unbenutzt vorübergehen lassen!"

Julie hatte ihn erblickt und kam ihm mit zierlichen Schritten entgegen. Auf ihren verbindlichen Morgengruß hatte Hans nur einige ceremonielle Worte. Er band den Kahn vom Ufer los und half ihr, hineinzusteigen, dann sprang er selbst hinterdrein und setzte sich auf die letzte, ziemlich weit von dem Sitz der Comtesse entfernte Ruderbank.

Der Kahn stieß vom Ufer ab und glitt langsam auf der spiegelglatten Fläche dahin. Sechs Augen beobachteten heimlich die darin sitzenden Personen. Gräfin Palzow stand, mit ihrem Opernglas bewaffnet, hinter einem Balkonfenster und blickte mit befriedigter Miene auf das Paar. Franziska lugte aus einem dichten Gebüsch ebenfalls zu Hans und Julie hinüber. Box stand neben ihr, denn als dieser die Comtesse herankommen sah, hatte er sich umgedreht und war zu Franziska zurückgekehrt. Er wurde unruhig und winselte, als er den Kahn mit seinem Herrn sich langsam vom Ufer entfernen sah. Franziska sah lächelnd zu ihm nieder, indem sie mit dem Finger hinüber auf Hans zeigte. „Siehst du, Box, die hochmüthige, eilte Person will dir deinen Herrn entführen! Ob es ihr wohl gelingen wird?"

Als ob Box die an ihn gerichteten Worte verstanden hätte, entriß er sich ihrer Hand und sprang mit mächtigen Sätzen dem Ufer zu. Im Nu war er fast lautlos ins Wasser getaucht und schwamm, große Kreise hinter sich herziehend, dem Kahn nach. Franziska war erschrocken vor das Gebüsch getreten, sich selbst Vorwürfe machend, Box zur Verfolgung seines Herrn aufgefordert zu haben

Hans hatte noch nicht ein Wort mit Julie gewechselt, er sann darüber nach, wie er einen Anfang finden sollte, um ihr begreiflich zu machen, daß er sich nicht würdig genug fühle, ihre Hand zu erringen. Julie, die sein Schweigen als Befangenheit auslegte, da er zum erstenmale mit ihr allein war, nahm schon einige Male den Anlauf, ein Gespräch zu beginnen, indem sie von den Annehmlichkeiten des Landaufenthaltes sprach. Plötzlich hielt sie inne und wandte sich, aufhorchend, zu Hans.

„Hören Sie nur, Herr von Prawitz — was plätschert nur so im Wasser? — Sollte unser Kahn ein Leck haben?" setzte sie erbleichend hinzu.

„Ich höre nichts," gab Hans ruhig zur Antwort.

Box, der sich genau im Kielwasser des Fahrzeuges gehalten hatte, war von den Insassen nicht gesehen worden. Jetzt langte er hinten am Steuer an. Comtesse Julie, die das Plätschern immer lauter werden hörte, und doch nicht begriff, wodurch das befremdende Geräusch hervorgebracht wurde, beugte sich jetzt rückwärts über Bord, um hinter das Fahrzeug zu blicken. In demselben Augenblick tauchte Box' riesiger Kopf, wie ein Meerungeheuer anzuschauen, mit aufgesperrtem Rachen, keuchend und prustend vor ihr auf. Mit einem gellenden Schrei und heftiger Bewegung fuhr Julie entsetzt zurück; hierdurch gerieth das leichtgebaute Fahrzeug in's Schwanken und neigte sich bedenklich. Durch die plötzliche Erschütterung kam auch Hans auf seiner Bank in's Rutschen und wurde nach jener Seite gedrängt, wohin sich die Comtesse gebeugt hatte. Sein schweres Körpergewicht gab im Nu in dieser schwankenden Situation den Ausschlag — ein gurgelnder Laut ertönte, der Kahn schlug um, und seine Insassen verschwanden im selben Moment mit lautem Geplätscher in dem nassen Element. Der Schreckensschrei der Comtesse wurde von der Gräfin und Franziska erwidert. Beide hatten das Umschlagen des Bootes mit angesehen und kamen mit entsetzten Mienen, hilferufend, zum See gelaufen.

Mittlerweile tauchte Hans, kräftig schwimmend, wieder auf der Oberfläche des Wassers auf, er sah sich nach Julie um, die scheinbar ohne Besinnung neben ihm erschien. Box war, als er sah, daß sein Herr seiner Hilfe nicht bedurfte, zu ihr geschwommen und hatte die ausgebreitet auf dem Wasser schwimmenden Locken der Comtesse erfaßt, um Julie auf diese Weise dem Lande nahe zu bringen. Hans, der die bedenkliche Procedur wahrnahm, eilte herbei, und da er im nächsten Augenblick wieder Boden unter seinen Füßen fühlte, währte es nicht lange, so erschien er mit Julie am Ufer und legte die Besinnungslose auf den Rasen nieder. Die Gräfin war der Verzweiflung nahe; sie glaubte ihre Nichte sei ertrunken. Hans und Franziska suchten sie zu beruhigen und machten ihr begreiflich, daß die scheinbar Ertrunkene nur ohnmächtig sei. Gleich darauf schlug auch die Comtesse die Augen auf, und strich sich mit der Hand die nassen Locken aus dem Gesicht, die sich allerdings nicht mehr als solche präsentirten. Ihr erster Blick fiel auf Box, der ebenfalls am Ufer angelangt war und etwas Verdächtiges im Maule hielt, das er durch heftiges Schütteln mit dem Kopf von dem daran haftenden Wasser zu befreien suchte. Mit einem markdurchdringenden Schrei der Empörung sprang Julie auf, griff nach ihrem Haupt, und da sie mit Entsetzen wahrnahm, daß Box ihren blonden Lockenchignon apportirt hatte, verhüllte sie mit beiden Händen ihren Kopf, wandte sich schnell ab und eilte in raschem Lauf dem Schlosse zu. Franziska und die Gräfin folgten ihr ebenso erschrocken, nachdem letztere noch den vergeblichen Versuch gemacht hatte, Box den seltsamen Fund zu entreißen.

Hans, der nicht begriff, was die Comtesse so schleunig in die Flucht getrieben hatte, wandte sich nach Box um, der jetzt zu ihm kam und gewissenhaft seinem Herrn das gefundene Objekt zu Füßen legte. Mit laut schallendem Lachen gewahrte dieser den wassertriefenden Lockenchignon; er hob ihn behutsam mit zwei Fingern auf, und verfügte sich ebenfalls in's Schloß.

Eine Viertelstunde war vergangen, Hans war eben damit fertig geworden, sich umzukleiden, als der alte Diener an seine Thür pochte und ihm von der Gräfin einen Brief überbrachte. Sie zeigte ihm darin an, daß Comtesse Julie von einem heftigen Fieber befallen worden sei und daher voraussichtlich auf längere Zeit nicht mehr ihr Zimmer verlassen könne. Bedauernd fügte sie noch hinzu, daß auch sie dadurch nicht mehr in der Lage sei, sich ihren Gästen zu widmen. In kühlen Worten empfahl sie sich ihm und bat noch, daß er seiner Mutter einen verbindlichen Gruß von ihr überbringen möge.

Mit immer vergnügter werdendem Gesicht hatte Hans den Brief zum Ende gelesen. Er sprang jetzt lebhaft auf, um im nächsten Augenblick seinen Koffer zur Hand zu nehmen und die nassen Sachen hineinzupacken. „Hurra! Box, wir heirathen die Comtesse nicht!" rief er fröhlich dem großen Bernhardiner entgegen. „Wir reisen auf der Stelle ab und Schloß Palzow sieht uns nie wieder! Das habe ich dir zu danken, Box, dir und dem blonden Lockenchignon!" Unter herzlichem Lachen und in fieberhafter Aufregung war er mit seiner Arbeit zu Ende gekommen, als ihm einfiel, daß er sich ebenfalls schriftlich empfehlen müsse. Schnell waren einige ceremonielle Zeilen an die Gräfin auf's Papier geworfen, worin er bat, der Comtesse sein Bedauern über den Unfall auszudrücken und ihr beifolgenden, im Wasser verlorenen und von Box herausgefischten Gegenstand wieder zuzustellen. Darauf packte er die blonden Locken, die er zum Trocknen auf das Balkongeländer gehängt hatte, in ein großes Couvert, und händigte es mit dem Briefe zugleich dem auf sein Klingeln erscheinenden Diener zu Besorgung ein.

Wenige Minuten später hielt auf der Rampe des Schlosses ein eleganter offener Wagen. Fräulein von Stetten hatte mit betrübtem Gesicht darin Platz genommen. Der Kutscher wollte gerade seine Pferde anziehen lassen, Franziska hatte eben noch dem Mädchen, das ihr die Gepäckstücke in den Wagen gereicht, eine Empfehlung an den Herrn Lieutenant aufgetragen, als rasche, sporenklirrende Schritte im Treppenhaus des Schlosses hörbar wurden. Schnell legte Franziska ihre Hand auf den Arm des Kutschers, ihn dadurch zum Halten zwingend. Das Blut drang ihr siedend zu Kopf und Herzen, als im selben Moment Hans zur Thür heraustrat.

„Das nenne ich noch zur rechten Zeit kommen!" rief dieser fröhlich aus; dabei setzte er seinen Koffer zur Erde und ließ Box neben sich zur Thür herausspringen. „Mein gnädiges Fräulein," sprach er weiter, „ich habe Sie in meinem Wagen mit hierher gebracht, wollen Sie mich nicht dafür in dem Ihrigen wieder mit fortnehmen?"

Franziska schien im ersten Augenblick ganz verwirrt über die von ihm mit so drolligem und zugleich so bittendem Ausdruck hervorgebrachte Frage. „Aber Herr von Prawitz," antwortete sie mit unterdrückter Freude, doch in zögerndem Tone, „mein Weg ist ja nicht der Ihrige, ich kehre nach Grabow zu meinen Eltern zurück!"

„Dort führt auch meine Marschroute vorbei!" entgegnete er bestimmt. „Zudem mache ich mit Vergnügen einen kleinen Abstecher, um dem alten Freund meines Vaters einen Gruß zu überbringen, und mich noch wegen des durch Box verursachten Schaden Ihres Wagens zu entschuldigen; dann kann ich auch mit diesem Gefährt weiter zur nächsten Bahnstation gelangen. Hier brennt mir der Boden unter den Füßen," setzte er in gedämpftem Tone hinzu, „ich sehne mich nach dem Augenblick, dies Schloß im Rücken zu haben, denn — Gott sei Dank! — ich habe hier nichts mehr zu suchen! Also bitte, mein Fräulein lassen Sie mich nicht so allein zurück!"

„Nun, wenn Sie so schön bitten, kann ich unmöglich Ihren Wunsch unerfüllt lassen!" rief Franziska ihm heiter lachend entgegen; dabei öffnete sie selbst den Wagenschlag.

Mit einem Freudenausruf reichte Hans dem Kutscher seinen Koffer auf den Bock — schwang sich in den Wagen und, seinem Box freundlich entgegenschnalzend, rief er glückstrahlend dem Kutscher zu: „Alles fertig, vorwärts!" Rasselnd fuhr der Wagen die Rampe hinunter. Unter dem Sandsteinportal angelangt, warf Hans noch einen Blick auf das Schloß zurück, dabei war es ihm, als verschwänden plötzlich zwei Frauengestalten von einem der Fenster des ersten Stocks.

Die beiden glücklichen Menschen, die jetzt im Wagen, heiter plaudernd, auf der Landstraße dahin rollten, wollen wir nicht mehr in ihrem Gespräch stören, auch nicht die verdutzten Gesichter der Eltern Franziskas beschreiben, als diese mit „bewaffneter Macht" so unverhofft wieder zu Hause anlangte. Nach gegenseitigem Austausch der Begebenheiten wurde Hans von dem jovialen, liebenswürdigen Herrn Baron von Stetten eingeladen, einige Tage bei ihm zu bleiben, was natürlicherweise von Hans mit großem Vergnügen acceptirt wurde. Aus den paar Tagen wurden zwei Wochen, da auch Franziskas Mama, gleich dem Herrn Papa, von der ersten Stunde an eine große Zuneigung zu dem munteren, offenherzigen Herrn Lieutenant fühlte, und auch Box zu ihrem Liebling erkoren hatte. Erst als Hans den letzten Tag seines Urlaubs ankündigte, traf man die Vorbereitungen zur Abreise des liebgewordenen Gastes. Herr von Stetten nahm ihm wohl zehnmal das Versprechen ab, zur Jagdsaison mindestens auf acht Tage wiederzukommen.

Als der Morgen hereinbrach, an dem Hans das gastfreie Haus verlassen sollte, litt es ihn schon bei Sonnenaufgang nicht mehr auf dem Lager. Er stieg in den Garten hinunter, der dicht hinter dem Schloßgebäude lag; dort sah er Franziska, sie pflückte ein Bouquet frischer Rosen für Frau von Prawitz und für Hans ein kleines duftiges Sträußchen. Auf ihrem holden Gesichtchen lag tiefe Trauer, und als sie sich niederbeugte, um einen Zweig hellblauer Vergißmeinnicht zu pflücken, rollte eine große Thräne auf ihre Hand. Hans war unbemerkt näher gekommen, er beugte sich zu ihr und rief leise ihren Namen. Erschrocken wandte sich Franziska nach ihm um, und ließ die Blumen zur Erde gleiten. Hans ergriff ihre Hand, die sie ihm ruhig überließ; er blickte ihr tief in die Augen, und als sie verwirrt den Blick zu Boden senkte, sagte er leise, mit vor Erregung zitternder Stimme: „Fräulein Franziska, ich muß heute fort aus Ihrer Nähe, die mich so beseligte! Ich nehme Ihr Bild im Herzen mit mir und wünsche recht, daß Sie auch wohl einmal an mich denken möchten, wenn ich nicht mehr hier bin!"

„Warum sollte ich das nicht thun!" erwiderte Franziska erröthend. „Wir haben ja so viele schöne Stunden mitsammen verlebt!"

„Die nun vorüber sein sollen!" antwortete er, beherzter einfallend. „Nein, gewiß nicht! Ich glaube, ich wäre der unglücklichste Mensch unter der Sonne, wenn ich Sie nicht bald, recht bald wiedersehen könnte!"

Es enstand eine Pause, Hans kämpfte sichtlich mit einem Entschluß. Plötzlich griff er mit einem Ruck zwischen seine Halsbinde, beugte sich zu Franziska und polterte die Worte hervor: „Franziska, Sie dürfen mir nicht böse werden, aber ich muß Ihnen, bevor ich abreise, noch sagen, daß — daß ich Sie liebe, von Herzen liebe seit dem ersten Augenblick, da ich Sie sah!"

Franziska trat verwirrt einen Schritt zurück, doch Hans ließ sich jetzt in seinen Eröffnungen nicht mehr stören, er neigte sich zu ihrem Ohr und fragte leise und dringend: „Franziska, sind Sie mir denn nicht auch ein wenig gut?" Und als sie darauf, ohne aufzublicken, mit dem Kopfe nickte und Hans mit überströmendem Gefühl rief: „Dann darf ich also wiederkommen und fragen: Franziska, willst du mir angehören?" da preßte sie einen Moment die Hände auf ihr pochendes Herz, und unter Lachen und Weinen sank sie an seine Brust, vor Seligkeit ihr Antlitz verhüllend und ihm leise zuflüsternd: „Ja, ja — ich will dein sein bis an's Ende aller Tage!"

— — — — — — — — — — — —

Die verwittwete Frau Majorin machte zuerst große Augen, als sie von Hans die Erlebnisse seiner Brautfahrt vernahm. Da aber Fräulein von Stetten ebenfalls eine gute Partie war, und nebenbei erst achtzehn Jahre zählte — klärte sich ihr Gesicht auf, um so mehr, als ihr das Antlitz ihres Sohnes so glückstrahlend entgegenleuchtete.

Bald darauf hatte sie die Genugthuung auch den dritten ihrer Söhne gut „untergebracht" zu sehen, und Hans genoß die Annehmlichkeit, einige Monate im Jahre auf dem Lande zu leben. Box war um eine Gönnerin reicher geworden, denn Frau von Stetten erblickte in ihm den Gründer des Glückes ihrer Tochter, und wenn Box neben seinem Herrn und dessen reizendem Frauchen durch den Park des Barons von Stetten schritt, glaubte man in seinen Augen den Ausdruck zu lesen: „Das ist alles mein Werk! Ohne mich wäre nicht Fräulein von Stetten mit dem Wagen umgeschlagen, die Comtesse nicht ins Wasser gefallen, und mein Herr nicht in den Besitz des famosen blonden Lockenchignons gelangt, der ihm so schnell zur goldenen Freiheit verhalf und ihn seiner kleinen herzigen Frau in die Arme führte."

Kurirt eure Nieren.

Gefährdet euer Leben nicht wenn ein Neu-Braunfelser euch ein Heilmittel zeigt.

Warum an Nierenstörungen, Rückenweh, Lahmheit, Kopfweh, Schwäche leiden und chronisch krank werden, wenn es ein sicheres Mittel dagegen gibt? Doans Nierenpillen ist dieses Mittel; es hilft den Nieren bei ihrer Arbeit. Wer eins der obigen Symptome hat, sollte sich jetzt kuriren, bevor Diabetes, Wassersucht oder die Brightsche Krankheit sich einstellt. Man lese dieses Zeugniß: Gus. F. Hampe, Neu-Braunfels, Texas, sagt: „Seit Jahren klagte meine Frau über Rückenschmerzen. Sie litt auch an Kopfweh und dokterte viel, aber mit wenig Erfolg. Ich hielt ihre Nieren für angegriffen und kaufte ihr eine Schachtel Doans Nierenpillen in B. E. Voelckers Apotheke. Sie nahm die Pillen nach Vorschrift und wurde ihr Kopfweh und ihre Rückenschmerzen bald los. Ich empfehle Doans Nierenpillen mit Vergnügen allen ähnlich Leidenden." — Bei allen Händlern zu haben, Preis 50c. Foster-Milburn Co., Buffalo, N. Y., alleinige Agenten für die Ver. Staaten. Man vergesse den Namen nicht — Doans — und nehme keine andern. 28z

Kirchenzettel.

In der Deutsch-Protestantischen Kirche zu Neu-Braunfels:

Jeden Sonntag Vormittag Sonntagsschule um ½9 Uhr.

Jeden Sonntag Morgen Gottesdienst um 10 Uhr.

Jeden Sonntag Abend Gottesdienst um 8 Uhr.

G. Mornhinweg, Pastor.

Am 1. und 3. Sonntag in jedem Monat findet in der Friedenskirche am Geronimo um 10 Uhr morgens Sonntagsschule und Gottesdienst statt. Jeden Donnerstag um 8 Uhr abends übt der Kirchenchor. — Am 2. Sonntag eines jeden Monats wird in der Martinskirche zu Hortontown um 10 Uhr Sonntagsschule und Gottesdienst gehalten. Nachmittags um 2½ Chorübungen in der Kirche, zu denen alle herzlichst eingeladen sind. — Am 4. Sonntag eines jeden Monats wird für die deutschen evangelischen Christen aus Seguin und nächster Umgebung in der Presbyterianerkirche (südlich von Nolte's Bank) um 2 Uhr nachmittags Sonntagsschule und um 3 Uhr Gottesdienst gehalten. —

Phone: New Braunfels No. 93—3 Rings (Fritz Mattfeld & Co. Store).

Phone Seguin No. 40—2 Rings (Alfred Koebigs Store).

Post-Office: New Braunfels R. R. 3 oder Seguin R. R. 1.

J. Jaworski, Pastor.

Am 1. und 3. Sonntag in jedem Monat findet in der St. Pauluskirche zu Cibolo morgens Sonntagsschule und Gottesdienst statt; am 2. und 4. Sonntag in jedem Monat findet in der Evangelischen Erlöser-Kirche zu School Sonntagsschule und Gottesdienst statt.

C. Kniker, Pastor.

Es wird in den evangelischen Gemeinden von Marion und bei Seguin abwechselnd Gottesdienst jeden Sonntag stattfinden.

Confirmanden-Unterricht in Marion Dienstags und Freitags, in der Christus-Gemeinde bei Seguin Mittwochs und Samstags.

Henry M. Strub, Pastor.

Deutsche Methodisten-Kirche, Neu-Braunfels. Gottesdienst jeden 2. und 4. Sonntag im Monat. Deutsch des Morgens 11 bis 12 Uhr. Nachmittags englisch, 3 bis 4 Uhr.

Sonntagsschule jeden Sonntag nachmittags von 2 bis 3 Uhr.

Jedermann eingeladen.

H. O. Launch, Pastor.

Redwood: Gottesdienst und Sonntagsschule jeden ersten und dritten Sonntag im Monat; alle sind herzlich eingeladen.

Am 4. und 11. April um ½3 Uhr nachmittags, Gottesdienst in Blums Schulhaus am Yorks Creek.

Carl Saenger.

Wachsendes Interesse für Luftschifffahrt in Deutschland.

Der Verlauf und die Ergebnisse der Aufstiege des Zeppelin'schen Luftschiffs werden in Deutschland mit lebhaftestem Eifer und Interesse verfolgt. Die kürzlich angetretene Dauerfahrt, die wegen eines über den Bodensee fegenden starken Oststurms abgebrochen werden mußte, ist insofern nicht erfolglos gewesen, als sie die außerordentlich leichte Manövrirfähigkeit von Neuem bewies. Namentlich bemerkenswerth war die Leichtigkeit, mit der sich „Zeppelin 1a" auch nach rückwärts bewegen ließ.

Aus Berlin wird berichtet: Die zu Tausenden zu der Landung des Ballons herbeiströmenden Constanzer benahmen sich bei dieser Gelegenheit genau so zügellos, wie die Volksmenge in München bei der Landung in der vorigen Woche. Der Münchener Mob geberdete sich, wie jetzt erst bekannt wird, derartig unsinnig, daß Prinzregent Luitpold in Gefahr kam, von den Massen erdrückt zu werden. Die Generäle und die Adjutanten, die sich in der Nähe des Prinzregenten befanden, hatten Mühe, seine Person dadurch zu schützen, daß sie sich gegenseitig fest an den Händen faßten und um ihn herum eine lebende Mauer bildeten.

In seiner Rücksichtslosigkeit zeigte sich das Publikum in Constanz unglaublich unbesonnen. Ganz ungenirt rauchten die Leute in der unmittelbarsten Nähe des Ballons ihre Cigarren, Pfeifen und Cigaretten, ohne irgendwelche Warnungen vor der furchtbaren Gefahr zu beachten. Die Militärcordons um den Ballon wurden von den wilden Massen in stürmischem Anprall durchbrochen, und mit großer Mühe konnte erst nach und nach eine Absperrung hergestellt werden.

Der Prinzregent, der allen Phasen der Landung mit aufmerksamster Theilnahme gefolgt war, hat die Absicht, den Moment in würdiger Weise verewigen zu lassen. Er hat den Auftrag gegeben, die Landung bildlich darzustellen, und hat das Bild für das Deutsche Museum in München gestiftet.

Der preußische Kriegsminister v. Einem zeigt Interesse für das neue Luftschiff des Elberfelder Bürgers Veeh, dessen System der Armeeverwaltung zur Uebernahme empfohlen worden ist. Das Kriegsministerium hat den Erfinder aufgefordert, Pläne und Kostenanschläge einzureichen, um über die eventuelle Erwerbung schlüssig zu werden.

Brief an W. Gerlich.

Werther Herr! Nord-Dakota regulirt Farbenreinheit gesetzlich und stempelt die Farbenfabrikanten. So hat es einer bekommen: Sein „Oel" ist fast halb Benzin und Wasser; sein „Farbstoff" mehr als halb Kreide, Baryt u. dgl. Benzin und Wasser trocknen bald aus und schaden nicht. Jene „Farbstoffe" trocknen nicht aus und schaden vielleicht nicht viel. Aber kauft und bezahlt man $5 per Gallone für Farbe, damit sie nicht viel schade? Blei, Zink und Oel in jener Farbe ist weniger als halb, und die nutzlose Beimischung mehr als halb.

Wie viele Gallonen, halb Unrath und halb Farbe, sind für einen doppelten 10 Gall.-Anstrich nöthig? Und was wird aus dem Zeug, das nicht Farbe ist? Man berechne ungefähr: Halb Unrath, 20 Gall., $5 per Gall., $100; 10 Gall. Devoe, $50. Eine Gallone Unrath oder Farbe, aufgestrichen, ist $5.

Es gibt eine Devoe, 8 reine Farben, über 200 verfälschte und 100 knapp im Maß. Achtungsvoll F. W. Devoe & Co.

Fauſt & Co. verkaufen unsere Farbe.

Im deutschen Diamantengebiet.

Aus Deutsch-Südwest-Afrika ward einer Berliner Zeitung ein Brief zur Verfügung gestellt, der ein anschauliches Bild von dem Abenteurerleben gibt, das sich in dem dortigen Diamantengebiete entwickelt hat. Wir entnehmen diesem Schreiben, das aus Lüderitzbucht datirt ist, folgende interessante Stelle: „Unser Landstrich hat jetzt einen internationalen Ruhm erlangt, der neben seinen guten Seiten auch viele schlecht ist. Die Diamantenfunde tragen ja an sich kolossal zur Hebung unseres Wohlstandes bei, da durch sie Menschen und Industrien in's Land gebracht werden. Es ist direkt mit den Händen zu greifen, wie sich in wenigen Monaten Handel und Verkehr verdoppelt, ja verdreifacht hat. Aber auch die schlechten Seiten, die die Diamantenfunde an sich haben, müssen wir kennen lernen. Aus aller Welt kommen die Desperados und Abenteurer hier zusammen, die nirgends etwas zu verlieren haben, aber überall, besonders in reichwerdenden Ländern, ihr Schäfchen in's Trockene zu bringen hoffen. Sie haben auch allerdings nirgends so gute Gelegenheit, wie in dieser Gegend, wo das Diamantenfieber herrscht. Kenner der Verhältnisse behaupten, daß am Vaalfluß in den 70er Jahren, als dort und in West-Griqualand die großen Diamantenfunde entdeckt worden sind, sich nicht mehr Abenteurer zusammengefunden hätten. Es wimmelt geradezu hier von den fragwürdigsten Existenzen, die bis jetzt hier noch nicht gesehen worden sind. Ueberfälle sind ziemlich an der Tagesordnung, und das Eigenthum befindet sich nicht gerade in der größten Sicherheit, da diesen Abenteurern Furcht nicht inne zu wohnen scheint. Schwere Arbeit wollen sie natürlich nicht thun und verlegen sich lieber auf's Stehlen. Besonderen Unfug treiben sie mit den vielen Leichtgläubigen, die von dem Ueberflusse auch auf leichte Weise einen kleinen Antheil zu ergattern hoffen. So blüht hier ziemlich lebhaft schon der Handel mit unechten Diamanten, die allerdings vorzüglich zurechtgemacht sind. Trotzdem der Erfahrene sie aber sofort als unecht erkennt, finden diese Brillanten, die „direkt von den Diamantenfeldern" kommen, noch genügend Dumme, und die Gefoppten brauchen für den Spott nicht zu sorgen. Dazu kommt noch eine große Spielwuth, die sich die Abenteurer zunutze machen, um das erworbene Gut durch Falschspiel in ihre Hände zu bringen. Hat einer einmal einen glücklichen Fund gemacht, so kann man sicher sein, daß er ihn bei dem wilden Leben auf den Diamantenfeldern sehr schnell wieder los wird. In den letzten Tagen kamen unsere blauen Jungens vom „Panther" hierher und schafften schnell Ruhe und, ohne Aufsehen zu erregen, Ordnung, so daß wir sehr schnell von den Abenteurern Ruhe bekamen. Natürlich treibt sich noch allerlei Gesindel herum, das aber wohl unausrottbar zu den Diamantenfeldern gehört."

¾ Pfund die Woche

wenigstens ist, was ein junges Baby zunehmen sollte. Geschieht das nicht, so ist etwas nicht in Ordnung. Man gebe ihm McGee's Baby Elixir; es wird dann sofort an Gewicht zunehmen. Kurirt Magen- und Darmbeschwerden, fördert die Verdauung, beiseitigt üble Laune und ist gut beim Zahnen. Preis 25 und 50c bei A. Tolle.

Chinesische Heirathsgebräuche.

In einem Vortrag in London erzählte Sir Robert Hart eine Reihe von seltsamen Einzelheiten aus dem Leben des Reiches der Mitte. So werden in China Verlobungen und Ehen geschlossen, ohne daß die künftigen Gatten sich vorher persönlich kennen. Die beiden Familien berathen das Eheprojekt, die Vermittler suchen einen Tag, der beiden Familen „günstig" ist, und dann sendet der Bräutigam der Braut den „rothen Stuhl", der die künftige Gemahlin einholt. Ein männliches Mitglied der Familie begleitet die Braut bis zur Thür des Hauses des künftigen Gatten, hier nimmt die Brautjungfer, die stets eine verheirathete Frau und das Oberhaupt einer möglichst großen Familie sein muß, die Braut in Empfang und führt sie in das Haus, wo der Bräutigam sie erwartet. Vor den Ahnenbildern wird eine Andacht abgehalten, die Festgäste werden begrüßt, und dann führt der Gatte seine junge Frau in's Brautgemach. Hier hebt er mit einem Stocke die dichten Schleier, die die künftige Lebensgefährtin verhüllen, und zum ersten Male sieht er das Gesicht derer, die das Schicksal ihm zur Gattin beschieden. Der Gatte verläßt dann seine Frau und kehrt zur Hochzeitsgesellschaft zurück, um mit seinen Freunden das Fest zu Ende zu feiern. Später führt er seine Genossen in das Brautgemach und zeigt ihnen die Braut. Sie wird von den Gästen sorglich kritisirt und meist erbarmungslos „verrissen": damit will man sie zum Reden bringen und sehen, ob sie eine gute Erziehung genossen hat; denn die Sitte schreibt der jungen Frau vor, drei Tage lang zu schweigen; selbst die bissigsten Bemerkungen der Hochzeitsgäste dürfen sie nicht aus ihrer anscheinenden Gleichgültigkeit bringen, und es ist schon ein schlimmes Zeichen, wenn sie sich aufmerken läßt, daß sie die Anwesenheit von Fremden im Brautgemach überhaupt beachtet. Sir Robert Hart erzählt von einem alten gelehrten Chinesen, der die chinesische Heirathsform mit der westlichen verglich: „Ich muß dabei an zwei Wasserkessel denken," erzählte der Chinese: „bei dem ersten, dem fremden, nimmt man den Kessel just beim Kochen durch die Heirath vom Feuer, und er wird dann kälter und kälter, während unsere chinesische Heirath einem Kessel kalten Wassers gleicht, den wir durch die Hochzeit auf's Feuer stellen und der nach und nach wärmer wird, so daß wir nach 50 und 60 Jahren uns immer inniger lieben." Freilich giebt es bei diesen chinesischen Eheschließungen ebensogut traurige Schicksale, wie im Westen. Sir Robert Hart erzählt von einem sehr tüchtigen chinesischen Koch in Peking, der jedoch so häßlich war, daß die Heirathsvermittler keine Frau für ihn finden konnten. Schließlich wurde doch ein Mädchen ausfindig gemacht, und zwar wollte es der Zufall, daß sie eine der hübschesten Chinesinnen von Peking war. Die Heirathsceremonie war zu Ende, der Bräutigam sah, welch' entzückende kleine Frau ihm das Schicksal bescheerte, die Braut sah, welch' abstoßend häßlichem Mann sie angehören sollte. Der Koch, übrigens ein sehr ehrenwerther gutmüthiger Mensch eilte, wieder zu seinen Gästen. Als er sie später in's Brautgemach führte, um ihnen seine Frau zu zeigen, hatte die kleine Chinesin sich am Fenster erhängt.

Die ganze Familie.

Großmutter gebraucht es für Rheumatismus, Vater für Schnittwunden, Verrenkungen und Quetschungen, Mutter für Brand- und Brühwunden und Schmerzen, Schwester für Katarrh und Frostbeulen, ich für alles; und es enttäuscht nie, sondern beseitigt die Schmerzen gründlich. Ich spreche von Hunts Lightning Oil.

Ernstes und Heiteres.

— Die letzten Mittheilungen aus Deutsch-Südwestafrika besagen, daß die Diamantenfunde in Lüderitz-Bucht bedeutender sind, als anfänglich angenommen. Bisher waren Diamanten nur im Wüstensand gefunden worden, jetzt aber haben sich bei Bohrungen nach Wasser Schichten blauen Grundes gefunden, welche Diamanten ähnlicher Art wie die in Kimberley oder anderen südafrikanischen Minen enthielten.

‖ Aus Berlin wird berichtet: Die Vorbreitungen zu der im Juli d. J. in Frankfurt stattfindenden aeronautischen Ausstellung nähern sich ihrer Vollendung. Lenkbare Luftschiffe nach dem starren und nicht-starren System, Aeroplans und sphärische Ballons werden Aufstiege machen und den Besuchern wird Gelegenheit geboten werden, von den Ausstellungsgründen aus Luftreisen zu machen. Sechzig Tage lang während der Ausstellungszeit werden Wettfahrten und andere Mitbewerbungen sportlichen und militärischen Charakters stattfinden.

In einem speziell auf den Gründen hergestellten Velodrom werden Experimente mit Aeroplans ausgeführt und bereits sind zahlreiche Anmeldungen erfolgt. Sowohl das Zeppelin- als auch das Parseval-Luftschiff werden Luftreisen nach Frankfurt machen und am Rhein entlang Exkursions-Passagiere aufnehmen. Während der Wettfahrten werden mittelst der eigenen Einrichtungen der Ausstellung Verbindungen mittelst Funkentelegraphie und mittelst Brieftauben unterhalten werden. Es sind bereits mehrere Preise ausgesetzt.

‖ Nach der Entscheidung eines virginischen Richters hat jeder Ehemann das unveräußerliche Recht, bis halb elf Uhr abends auszugehen. Ganz so schutz- und rechtlos, wie es bisweilen den Anschein gehabt hat, ist die amerikanische Männerwelt also doch nicht!

‖ Die Berliner Luftschiffer-Liga hat angekündigt, daß sie Vorbereitungen getroffen habe zur Gründung einer Luftschifferschule. Dieselbe soll am 1. Oktober in Friedrichshafen eröffnet werden. Der Cursus soll drei Jahre dauern und umfaßt die praktische und wissenschaftliche Ausbildung junger Leute zu Luftschiffern.

Ein Krakehler

ist Jemand, der in keiner Person oder Sache was Gutes sehen kann; eine Gewohnheit, die durch Leberstörungen verursacht wird. Wem alles „blau" aussieht, der behandle seine Leber mit Herbine. Eine sichere Kur für Verstopfung, Dyspepsie, Indigestion, Kopfweh, Biliosität und alle Leber-, Magen- und Darmbeschwerden. Zu haben bei A. Tolle.

‖ Die Zahl der Postanstalten in Deutschland beträgt 40,270, sodaß auf 1513 Einwohner ein Postamt kommt. Eine Fernsprechanstalt entfällt auf 1956 Einwohner.

‖ An Radium enthält, wie Untersuchungen in der jüngsten Zeit ergeben haben das Meerwasser rings um die Küste von Irland einen unerwarteten Reichthum.

‖ Ihre Briefe adressiren die Japaner gerade umgekehrt als wir es thun: sie schreiben zuerst das Land, dann die Provinz (den Bezirk u. dgl.), hierauf den Namen der Stadt, der Staße und die Hausnummer, und erst zu unterst den Namen des Empfängers.

‖ Auf der letzten Blumenausstellung in Regents Park in London waren die Rosen mit 200 Varietäten vertreten, und es ergab sich da, daß die große Rosenfamilie sich in den letzten drei Jahren um 450 neue Sorten vermehrt hatte. Auf der Ausstellung war auch eine fast schwarze Rose zu sehen, und es wurde versichert, daß nun auch bald die Züchtung der blauen Art gelingen werde.

‖ Eine wichtige Neuerung wird in nächster Zeit im Betriebe der Ilseder Bahn (Hannover) eingeführt werden. Das Roheisen war bisher in Stücken von der Ilseder Hütte nach dem Peiner Walzwerke befördert worden. Fortan soll das Eisen in flüssigem Zustande die sieben Kilometer lange Strecke transportirt werden. Dadurch tritt die Seltenheit ein, daß man Erz mit einer Temperatur von mehr als 1000 Grad mit einer Ueberlandbahn befördert. Auf diese Weise hofft man eine gewaltige Menge Kohlen zu sparen, da das Eisen mit einer Temperatur von 1000 Grad auf dem Peiner Walzwerk ankommt und sofort weiter verarbeitet werden kann, ohne von neuem im flüssigen Zustand versetzt werden zu müssen. Außerdem wird auf der Ilseder Hütte die überaus gefährliche und theure Arbeit in den Gießräumen gespart. Zur Verhütung von Unglücksfällen bei dem eigenartigen Transport werden innerhalb der Stadt Peine diese Züge in Höhe des ersten Stockwerks über den unteren Geleisen geführt. Die Schienen liegen auf einer vollständig dichten Unterlage. Zu beiden Seiten der Hochbahn werden außerdem noch hohe feste Mauern errichtet.

¶ Für Hamorrhoiden gebrauche man Dr. Cox's Stacheldrath-Liniment, 25c-Größe. Lindert oder kurirt es nicht, so erhält man das Geld zurück. Zu haben bei H. B Schumann

‖ Der Reis treibt Halmbüschel, Haupthalm mit Nebenhalmen, die oft Tausende von Körnern enthalten.

‖ Von der Ausstrahlung der Sonne trifft nur 1.2200 Millionte! die Erde.

‖ Unter einer Lavaschicht von 20 bis 22 Fuß Dicke liegt Pompeji begraben.

‖ Streptokokken können eine Kälte von 252 Grad Celsius unter Null aushalten.

‖ Außergewöhnlich fischreich ist Japan. Es fehlt dort der räuberische Hecht.

‖ Zum Gerben von einem Centner Sohlleder braucht man acht Centner Fichtenrinde.

‖ Die 1348 in der Schweiz für Dover Castle gebaute Uhr ist 524 Jahre lang gegangen.

‖ Basedow lehrt lesen, indem er die Buchstaben backen und von den Kindern essen ließ.

‖ Von der Muschel Conusgloria maris haben die Sammlungen der Welt nur drei Exemplare aufzuweisen.

‖ Unter den unzähligen Pflanzenarten gibt es nur 279, an denen gefüllte Blüthen vorkommen.

‖ Alexander v. Humboldt, welcher die höchsten wissenschaftlichen Ehren errang, hat nie ein Examen bestanden. Doch braucht sich deshalb noch nicht Jeder, der kein Examen bestehen kann, für einen Humboldt zu halten.

‖ Ein ausgewachsener Buckelwal hat einen Werth von $1250. Der Werth eines Grönlandwals beträgt höchstens $250.

‖ An Modeartikeln führte Frankreich im Jahre 1908 um $4,000,000 weniger nach den Ver. Staaten aus, als im Jahre 1907.

‖ Das römische Kaiserreich der späteren Zeit verfügte über ein vorzügliches Straßennetz von 140,000 Kilometern Ausdehnung.

‖ Rund 400,000 Kirschstämmchen, aus denen dann 2,000,000 „türkischer" Pfeifenrohre gemacht werden, zieht man jährlich in Baden bei Wien.

‖ Vor 100 Jahren wurde es als eine bewundernswerthe Leistung betrachtet, wenn zehn Mann in einem Tage 48,000 Stecknadeln anfertigen konnten; jetzt liefern drei Mann in derselben Zeit nicht weniger als 75,000,000 Stück.

‖ Die Schätzung des Bernsteins geschieht nach Größe, Durchsichtigkeit und Farbe. Blaßgelber Bernstein ist geschätzter als dunkelgelber. Besonders gesucht und bezahlt sind auch die Stücke, die Insekten und dergleichen einschließen.

Ist der Magen unentbehrlich?

In einem Hospital in Chicago wurde einem Patienten der Magen herausgeschnitten. Dieses veranlaßte unter den Aerzten eine Discussion, ob der Patient ohne Magen leben könne. Ehe die Discussion beendet war, starb der Kranke — ein Beweis, daß er ohne seinen Magen nicht leben konnte. Um den Magen in gutem Zustand zu halten, nehme man das ausgezeichnete Kräuter-Abführmittel Dr. Caldwells Syrup Pepsin, garantirt das zu thun, was dafür beansprucht wird. Wer es probiren will, bevor er kauft, schreibe um eine freie Probeflasche an Pepsin Syrup Co. 119 Caldwell Bldg., Monticello, Ill. Zu haben in allen Apotheken für 50c und $1 die Flasche.

‖ In Berlin sind etwa 200 Sozialdemokraten mit Ausschluß aus der Partei bestraft worden, weil sie sich an den letzten Landtags-Wahlen nicht betheiligt hatten. Andere kamen mit einer Rüge davon. Sie halten stramme Disziplin, die deutschen Sozialdemokraten.

‖ Ein Kormorau soll binnen drei Stunden bis 450 Fische fangen.

‖ Aus Lewiston, N. Y., wurde am 15. April berichtet: Das Eis in den Niagara-Fällen beginnt sich zu regen, und unterhalb der Fälle hat es bereits angefangen, sich loszulösen und in den Ontario-See zu treiben. Die Eisstauungen am oberen Lauf sind dadurch gesunken und haben hierbei verschiedene Landungsplätze von ihren Befestigungen gerissen, wodurch großer Schaden angerichtet wurde. Man hofft, daß die Fälle in drei bis vier Tagen eisfrei sein werden

Seine Auffassung.

Mutter: „Fritz, erzähle Papa, weshalb ich Dich strafen mußte!"

Fritzchen: „Mama war so furchtbar eigensinnig und wollte mir keine Schokolade geben, und da mußte ich in die Ecke!"

Beim Heirathsvermittler.

Kunde (dem eine Dame vorgestellt wird, leise): „Zu blond.... haben Sie diese zehn Mille nicht in einer anderen Farbe?"

Kasernenhofblüthe.

Unteroffizier: „Kerl, stehen Sie nicht so rathlos da, wie ein Unterseebot, das ein Luftschiff angreifen soll!"

Nach dem Diner.

Mutter: „Also, der Assessor hat sich noch immer nicht erklärt? Ich sah doch, wie er Dir bei Tische etwas zuflüsterte, wobei er die Hand auf's Herz legte."

Tochter: „Ach nein, auf den Magen.... er hatte eine heiße Kartoffel verschluckt!"

Ein glückliches Heim

Um ein glückliches Heim zu haben, sollten Sie Kinder haben. Kinder machen jederzeit ein Heim glücklich. Wenn Sie eine schwache Frau sind, so können Sie dennoch stark genug gemacht werden, um kräftige Kinder zu bekommen, mit wenig Schmerzen oder Unbequemlichkeiten für sich selbst. Nehmen Sie

WINE OF CARDUI

Das Stärkungsmittel für Frauen

Es wird Ihnen alle Ihre Schmerzen lindern, Entzündungen reduziren, heilt Leukorrhea (Weißenfluß), Fallen der Gebärmutter, Eierstockleiden, unregelmäßige Menstruation, Rückenschmerzen, Kopfweh etc. und macht Geburten natürlich und leicht. Versucht es.

Bei allen Medizinhändlern, $1.00 die Flasche.

„Dank dem Cardui

ist mein kleines Mädchen jetzt zwei Wochen alt", schreibt Frau J. Priest von Webster City, Iowa. „Sie ist ein hübsches gesundes Kind und wir sind Beide wohl. Ich nehme immer noch Cardui und möchte es in keinem Hause nicht entbehren."

‡ Ankunft und Abgang der Post:

Von Neu Braunfels über Sattler nach Cranes Mill um 7 Uhr morgens sechsmal wöchentlich; Ankunft in Neu Braunfels um 4 Uhr nachmittags.

Von Neu Braunfels nach Smithson's Valley, um ½11 Uhr vorm. jeden Montag und Freitag; Ankunft in Neu Braunfels um 1:10 Uhr nachmittags jeden Dienstag und Samstag.

Die „Rural Free Delivery Carriers" verlassen Neu-Braunfels um 9 Uhr morgens und kommen um 4 Uhr nachmittags zurück.

Alle Postsachen müssen, wenn sie rechtzeitig befördert werden sollen, mindestens 30 Minuten vor Abgang der Post in hiesiger Office aufgegeben werden.

Otto Heilig, Postmeister.

Eisenbahn-Fahrplan.

Abfahrt der Personenzüge der J. & G. N.-Bahn:

Nach Süden:

No. 5	5:31	morgens.
„ 7	8:44	morgens.
„ 9	4:57	abends.
„ 3	9:05	abends

Nach Norden

No. 10	5:10	morgens
„ 8	8:44	morgens
„ 4	2:08	nachmtg.
„ 6	9:05	abends.

Zug No. 4, der „Highflyer", ist nur eine Nacht unterwegs nach St. Louis und hat „Through Cars", das heißt Wagen, die direkt nach St. Louis gehen. Mit diesem Zuge kommt man am schnellsten nach allen östlichen Städten.

Mit Zug No. 6 kann man in „Chair Cars" ohne Umsteigen nach Dallas, Ft. Worth, Stationen in Oklahoma, Kansas City und St. Louis gelangen.

Züge No. 8 und 9 sind Lokalzüge.

W. A. Mims,
Ticket-Agent.

Abfahrt der Personenzüge der M. K. & T. Bahn von Neu-Braunfels.

Nach Süden.

No. 243	8:04	abends.
No. 241 (Alamo Special)	5:14	morgens
No. 235 (Flyer)	6:24	morgens

Nach Norden:

No. 244	8:43	morgens.
No. 236 (Flyer)	10:06	abends.
No. 242 (Alamo Special)	11:25	abends.

Neu-Braunfelser Zeitung.

New Braunfels, Texas

Herausgegeben von der
Neu-Braunfelser Zeitung Publishing Co

Jul. Giesecke, Geschäftsführer.

O. F. Oheim, Redakteur.

Reisender Agent:
John Mickesch, Bracken, Texas.

Die „Neu-Braunfelser Zeitung" erscheint jeden Donnerstag und kostet $2.50 pro Jahr bei Vorausbezahlung. Nach Deutschland $3.00.

Texanisches.

* Der Raum gestattet uns leider nicht, die Liste aller Delegaten zu bringen, welche der Großlogensitzung der Hermannssöhne in Galveston beiwohnten. Die nachstehende Liste enthält die Namen der Delegaten aus Neu-Braunfels und Umgegend so vollständig und genau, wie wir sie bekommen konnten.

Brüder-Logen.

Teutonia Loge No. 21, Hortontown: Peter Nowotny.

Pfeuffer Loge No. 24, Comfort: W. Wiedenfeld, August F. Faltin.

Boerne Loge No. 25, Boerne: Paul Holekamp.

Wieland Loge No. 26, San Marcos: C. Krause.

Thusnelda Loge No. 37, Seguin: Theodor Bendt, Edwin Eberhard, Dr. Wm. Meyers.

Comal Loge No. 45, Neu-Braunfels: F. Hampe.

Heinrich Heine Loge No. 49, Luckenbach: Rudolph Habenicht.

York Creek Loge No. 63, York Creek: Albert Voß.

Lockhart Loge No. 64, Lockhart: Ernst Strandtmann.

Steuben Loge No. 73, Honey Creek: C. H. Sueltenfuß.

Aschbacher Loge No. 74, Marion: Alfred Hartmann.

Maxwell Loge No. 75, Maxwell: Otto Pfefferkorn.

Helotes Loge No. 76, Helotes: W. H. Braun.

Lone Star Loge No. 91, Schumannsville: Otto Lehmann.

Geronimo Loge No. 94, Barbarossa: Heinrich Schriewer.

Caspar Real Loge No. 104, Anhalt: A. W. Engel.

Albert Kypfer Loge No. 106, Clear Spring: Fritz Kraft.

Johann Sahm Loge No. 116, Selma: Joseph Maier.

Marbach Loge No. 125, Bracken: Albert Haag.

Prinz Carl Loge No. 127, Spring Branch: Charles Knibbe.

Prinz Solms Loge No. 136, Bulverde: Heinrich Kabelmacher.

Twin Sisters Loge No. 138, Twin Sisters: Richard Klappenbach.

Salado Loge No. 139, Lookout: August Steinbring.

Stern Loge No. 143, Kingsbury: Wilhelm Muehlner.

Hunter Loge No. 145, Hunter: Otto Soechting.

Ulrich von Hutten Loge No. 146, View: John Merz.

Hohenstaufen Loge No. 147, Cibolo: Julian Stapper.

Thorn Hill Loge No. 149, Goodwin: Fritz Doehne.

Converse Loge No. 157, Converse: Franz Sieboldt.

Lützow Loge No. 163, School: Louis F. Hartung.

Berliner Loge No. 164, Neu-Berlin: Louis H. Moltz.

Santa Clara Loge No. 167, Santa Clara: John Schnabel.

Wilhelm Tell Loge No. 157, Gonzales: Heinrich Henke, D. W. Heyer.

Schuchard Loge No. 181, Neu-Braunfels (Comalstadt): A. C. Coers.

Virchow Loge No. 182, Cost: Heinrich Stahl.

Schley Loge No. 186, Uhland: Hermann Seeliger.

Anker Loge No. 198, Macdona: Joseph Marbach.

Ottine Loge No. 203, Ottine: R. Wohlfahrt.

Schertz Loge No. 209, Schertz: Willie Triesch.

Karnes Loge No. 213, Karnes City: Otto Buch.

Fischers Store Loge No. 219, Fischers Store: F. Koch.

Bexar Loge No. 233, Salado: Carl Henze.

Paul Vogt Loge No. 234, Van Raub: J. H. Bourgeois.

Schwestern-Logen.

Prinzessin Heinrich Loge No. 12, Neu-Braunfels: Carl Roeper.

Freya Loge No. 19, Seguin: August Graeb.

Alpen Loge No. 25, Boerne: Joe Dienger.

Comfort Loge No. 30, Comfort: Alex Brinkmann.

Friedens Loge No. 40, Bexar Halle: E. Penshorn.

Marion Loge No. 41, Marion: Carl R. Ruederich.

Schertz Loge No. 46, Schertz: Heinrich Schueler.

Frühlings Loge No. 48, Bracken: Ernst Haag.

San Marcos Loge No. 51, San Marcos: Wm. Giesen.

Kyle Loge No. 56, Kyle: Richard Weber.

Fortschritt Loge No. 58, Maxwell: C. T. Shawe.

* In San Marcos dürfen Automobile laut einer vom Stadtrath in seiner letzten Versammlung angenommenen Verordnung nicht schneller fahren, als zehn Meilen die Stunde.

* Der „Buſineß Men's Club" in Rockdale hat sich reorganisirt. Bürgermeister H. C. Meyer wurde als Vorsitzender und C. L. Tanner als Sekretär gewählt. Letzterer erhält monatlich $60 für seine Dienste.

* In einer Massenversammlung in Karnes City geschahen einleitende Schritte zur Incorporirung der Stadt.

* Herr Edgar Schramm hat als Mitglied des San Antonioer Schulraths resignirt.

* Der Stadtrath von San Marcos hat $250 bewilligt als Beitrag zum Ankauf einer Thurmuhr für das neue Gerichtsgebäude. Die Uhr soll ungefähr $1200 kosten. Die Commissioners' Court hat schon früher beschlossen, die Hälfte der Kosten aus der County-Kasse zu bestreiten, vorausgesetzt, daß die Stadt die andere Hälfte bezahle. Es wären dem nach noch ungefähr $350 aufzubringen.

* In Ada, Oklahoma, wurden drei bekannte texanische Viehzüchter nämlich J. B. Miller von Fort Worth, und Jesse West und Joe Allen von Canadian, sowie auch B. B. Burrell von Duncan, Okla., von einer Volksmenge am Montag Morgen aus dem Gefängniß geholt und an den Dachbalken einer Scheune aufgehängt. Sie sollen an der Ermordung des früheren Ver. Staaten-Marschalls A. A. Bobbitt betheiligt gewesen sein.

* Sterling P. Strong und Rev. G. W. Eichelberger hielten am Sonntag Prohibitionsreden in Gonzales. Ein Verein der Staatsprohibitionisten von Gonzales wurde gegründet.

* Herr P. W. Klaus von Coupland begab sich letzte Woche mit seinen fünf Kindern nach der Pasteur-Anstalt in Austin. Sie waren alle von einem jungen Hunde gebissen worden, welcher Symptome der Tollwuth zeigte.

* Aus Wetmore wird berichtet, daß Frau J. H. Classen gestorben ist.

* In der Nähe von Luling fiel der 35 Jahre alte J. H. Tucker gegen 9 Uhr abends vorletzten Sonntag vom Dache eines Frachtwaggons der Sunset-Bahn. Die Räder trennten ihm den rechten Arm über dem Ellbogen vom Leibe. Tucker ging zwei Meilen weit nach dem nächsten Sektionshause und blieb bis zum nächsten Morgen dort, worauf er nach Luling zu einem Arzte gebracht wurde. Dieser stutzte das Ende des abgeschnittenen Armes zurecht, verband die Wunde und ließ den Mann gehen. Dieser begab sich zum Aransas Paß-Bahnhof, kaufte sich eine Fahrkarte nach seiner Heimathsstadt Yoakum, ließ sich beim Einsteigen helfen und saß drei Stunden lang, bis zur Ankunft des Zuges in Yoakum, in der Car, ohne einen Laut von sich zu geben, ob schon anzunehmen ist, daß er große Schmerzen ausstehen mußte.

* In Amarillo wurde die 24jährige Marie Monahan vom Pferde geworfen und augenblicklich getödtet.

* Am Samstag Morgen kurz vor Tagesanbruch brannte in San Marcos die Baptistenkirche nieder, welche vor ungefähr sieben Jahren gebaut wurde und zwischen $6000 und $7000 gekostet hatte. Das Gebäude war seitdem zu klein geworden und seit mehreren Monaten wurden die Gottesdienste in dem Skating Rink-Gebäude abgehalten, das man für diesen Zweck gekauft hatte. Die Bibliothek des Pastors B. A. Copaß befand sich jedoch noch in dem alten Gebäude und verbrannte. Die Feuerwehr mußte sich darauf beschränken, andere Gebäude zu retten. Die Bibliothek war $1800 werth und für $200 versichert. Das Gebäude war für $1500 versichert.

* Sterling P. Strong, das Haupt der Anti-Saloon-Liga von Texas, war am Samstag in San Marcos.

* In Fentreß findet am 26. April eine Massenversammlung der Bewohner des San Marcos-Thales statt, in welcher der Bau einer elektrischen Bahn zwischen San Marcos und Luling besprochen werden soll.

* Die Grandjury von Kendall County hat empfohlen, das Gerichtsgebäude in Boerne um wenigstens drei Zimmer zu vergrößern. Wenn die Grandjury in Sitzung ist, ist kein passender Raum da, in welchem eine Petit Jury ihre Berathungen halten könnte; auch fehlt es an passenden Räumlichkeiten für Zeugen.

* In John Baers Pasture am Geronimo fing Martin Lehmann mit einer Falle einen 31 Pfund schweren Wolf.

* Herr Otto Bartels von Clear Spring hat die Farm des Herrn Ed. Bartels bei Schumannsville gekauft.

Ein schrecklicher Zusammenbruch. Am Morgen des 10. Juli 1902 um einhalb elf Uhr setzte ein plötzliches Getöse, begleitet von einem furchtbaren Zusammenbruch, die Stadt Venedig in Italien in Aufregung. Der Glockenthurm der St. Marc-Kirche, der Stolz der Stadt, welcher Jahrhunderte lang sein stolzes Haupt 323 Fuß über dem Erdboden erhoben hatte, war plötzlich zusammengebrochen. In wenigen Minuten hatte der geschäftige Telegraph das Ereigniß über die ganze Welt verbreitet. Die sofortige Untersuchung ergab, daß das Fundament des Gebäudes durch die Angriffe des Klimas und sonstige Veränderungen der Erdoberfläche geschwächt worden war. Man fand auch, daß die Empfehlung der Aufsichts-Commission, das Fundament zu repariren, nicht beachtet worden war, und der Zusammenbruch erfolgte.

Welch' eine große Aehnlichkeit zwischen diesem Glockenthurm und unseren eigenen Körpern! Wir bemerken auch manchmal eine Störung in dem Fundament unseres Körpers. Wir wissen, daß es durch Krankheit, unreines Blut und Verlust der Lebenskraft geschwächt worden ist, aber wir kümmern uns nicht darum, bis der Zusammenbruch stattgefunden hat. Wie wichtig ist es deshalb, sobald wir spüren, daß etwas in Unordnung ist, das Fundament zu stützen und die geschwächten Theile unseres Körpers zu stärken. Das kann man am besten thun durch den Gebrauch eines zuverlässigen Kräuter-Heilmittels, wie Forni's Alpenkräuter-Blutbeleber, einer Medizin, welche die reine Essenz jener botanischen Stoffe enthält, welche wie Zeit und Erfahrung uns bewiesen, solch' hülfreichen Einfluß auf das menschliche System ausübte.

Forni's Alpenkräuter-Blutbeleber hilft der Natur, das Fundament der Gesundheit zu befestigen, indem er das Blut reinigt und bereichert. Er ist keine Apotheker-Medizin, sondern ein einfaches Hausmittel, welches den Leuten direkt geliefert wird durch Lokal-Agenten, angestellt von den alleinigen Eigenthümern, Dr. Peter Fahrney & Sons Company, 112—118 So. Hoyne Ave., Chicago, Ill.

* Herr Andreas Braune war Delegat der „Cederhain" Schwesternloge No. 59 bei der Großlogensitzung in Galveston und Herr Th. Griesenbeck der „Freundschaft"-Schwesternloge No. 54.

Lokales.

‡ Resultat des Teamkegelns im Social Club am Dienstag Abend:

Erstes Spiel.

Staats	297 – 2
Heidemeyer	295

Zweites Spiel.

Staats	287—17
Heidemeyer	270

Staats hat 13 gewonnen und 7 verloren; Holtz hat 9 gewonnen und 11 verloren. Heidemeyer hat 8 gewonnen und 12 verloren. Diese Spiele waren die letzten. Staats' Team ist also Sieger. Nächsten Dienstag Abend sollen alle drei Teams bei der Kegelbahn erscheinen.

‡ Am 1. Mai findet im Solms die Schulprüfung statt, deren Abschluß am Nachmittage eine Kinderfestlichkeit in der Sweet Home-Halle bildet.

‡ Herr F. J. Maier ist nach mehrmonatlichem Aufenthalt in Minnesota und Kansas wieder zurückgekehrt und seine vielen Freunde freuten sich, ihn hier wieder so gesund und munter begrüßen zu können.

‡ Das Friedrichsburger „Wochenblatt" berichtet: „In Anbetracht seiner Verdienste um den Kirchenbau in Fredericksburg ist dem hiesigen Pfarrer, Herrn F. C. Neisens, vom Vatican die Würde eines Prälaten verliehen worden mit dem Recht, das violette Amtsornat und die Roche zu tragen. Auch darf er den Titel Monsignore führen. Es ist das eine hohe kirchliche Auszeichnung, welche den geistlichen Herrn und die ganze Gemeinde ehrt."

Herr Neisens war früher eine Zeit lang Pfarrer der katholischen Gemeinde am Honey Creek in Comal County.

* Zwei San Antonioer Mädchen schnitten sich die Haare kurz, verkleideten sich als Männer und versuchten, auf Frachtzügen nach Denver zu gelangen. In Temple wurden sie von City Marshal Hunt wegen ungesetzlichen Fahrens auf einem Frachtzuge verhaftet. Als der Beamte sie nach dem Gefängniß brachte, entdeckte er, daß sie verkleidet waren. Er telephonirte an die San Antonier Behörden. Diese fanden die Mutter der Mädchen, welche erklärte, daß ihre Töchter in San Antonio vergeblich Arbeit gesucht hätten und daher sich gezwungen fanden, anderswo ihr Glück zu versuchen.

* Ein Prairiefeuer hat sich bei El Paso über ungefähr hunderttausend Acker erstreckt.

* Da unter den Negern in Gonzales keine weiteren Erkrankungen an den Pocken vorgekommen sind, ist die Quarantaine-Bestimmung gegen das Abhalten von Gottesdiensten in den Negerkirchen aufgehoben worden. Eine neue Erkrankung unter den Weißen ist angemeldet worden.

* In Comfort sind $3000 für eine „Creamery" gezeichnet worden. Die Herren W. Wiedenfeld und W. Roemer wurden als Comite ernannt, um die Creameries in anderen Städten zu besichtigen.

* In San Marcos ereigneten sich am Montag zwei ernste Unfälle. Robert Fitzsimmons, Vormann der Dampfschaufel-Arbeiter der J. & G. N. Bahn, fiel aus der Seitenthür seiner Car und schlug mit dem Gesicht auf einer Schwelle auf, so daß ihm die Oberlippe abgerissen wurde. Auch wurde er anderweitig verletzt. Er wurde nach Valestine in's Eisenbahn-Krankenhaus geschafft. — E. A. Rowan, ein Angestellter von Holtermann & Conally, fiel aus einer Höhe von ungefähr 28 Fuß von dem Gary-Gebäude, an welchem er Blecharbeit machte. Er erlitt einen Beinbruch und ander schwere Verletzungen.

* Die „Deutsche Rundschau" in Cuero berichtet: „Am Donnerstag erhielten wir einen Brief von Herrn E. B. Striegnitz, welcher uns benachrichtigte, daß das Gerede, er sei Prohibitions-Redner geworden, Bleck sei; ein guter Freund (?) hat einen faulen Witz gemacht. — Fast zur selben Zeit erhielten wir auch einen Brief von Herrn Lorenz Visconti von El Paso, Texas, von dem wir seit Jahren nichts mehr gehört hatten." — Herr Visconti war früher Lehrer in Comal County.

Der glückbringende Hufschlag.

Wie durch einen Maulesel eine Kupfermine entdeckt ward, die seit 20 Jahren über elf Millionen Dollars in Dividenden gebracht hat, wird in der „New York Saturday Evening Post" erzählt. Im September 1885 kam nach langem, erfolglosen Umherwandern in den Bergen von Idaho R. S. Kellogg, ein alter „Prospektor", nach Murray in dem genannten Staat. Dort veranlaßte er einige Freunde, die ihn schon früher einmal für eine Erzsuchetour ausgerüstet hatten, ihm noch einmal einige Dollars vorzustrecken, und am nächsten Tage zog er wieder aus in's Gebirge, begleitet von einem anderen „Prospektor", dem auch das Glück nicht hold gewesen war. Nicht weit von der Stadt fanden sie einen herrenlosen Maulesel, ein dürres Thier, dem man alle Rippen am Leibe zählen konnte. Sie fingen ihn ein und bepackten ihn mit ihren Habseligkeiten. Als sie an einem der folgenden Tage Mittagsrast machten, banden sie den Maulesel an einen Baum. Das Thier wurde arg von Fliegen belästigt, und als sich ein besonders bösartiges Insekt auf einer der dürren Rippen niederließ, machte der sonst so geduldige Sackträger einen Lustsprung und schlug dabei mit einem Fuß auf die Erde auf, daß die Funken stoben. Kellogg blickte zufällig hin und sah zu seinem Erstaunen, daß eine reiche Erzader bloßgelegt war. Die Bunker Hill und Sullivan Minen waren gefunden. Um das Besitzrecht entspann sich alsbalo ein Prozeß, denn der rechtmäßige Eigenthümer des Maulesels reklamirte ein Drittel der Minen-Gerechtsame. Der Richter hielt den Anspruch für begründet, denn „die Erzader wurde von einem Maulesel, N. S. Kellogg und Ph. O'Rourke entdeckt, mithin ist ein jeder von ihnen zu einem Drittel des Ertrags berechtigt," entschied dieser Salomo. Es wurde Berufung angemeldet, aber vor der Schlußverhandlung kam ein Vergleich zu Stande, der dem Eigenthümer des Maulesels 50,000 Dollars brachte.

In fünf Minuten.

Nehmen Sie Ihren sauren Magen — oder vielleicht nennen Sie es Indigestion, Dyspepsie, Gastritis oder Magenkatarrh; es macht keinen Unterschied — nehmen Sie Ihren Magentrubel direkt mit zu Ihrem Apotheker und ersuchen Sie ihn, ein 50c-Packet von Pape's Diapepsin zu öffnen und Sie ein 22 Gran-Dreieckchen essen zu lassen; beobachten Sie dann, ob in 5 Minuten noch eine Spur von Ihren Magenbeschwerden vorhanden ist.

Der richtige Name für Ihr Leiden ist Gährung oder Sauerwerden der Nahrung; die Verdauungsorgane werden schwach, der Magensaft ist zu knapp; die Nahrung wird nur halb verdaut; man wird appetitlos, fühlt sich voll und bedrückt nach dem Essen, Erbrechen, Uebelkeit, Sodbrennen, Leibschmerzen, Empfindlichkeit in der Magengegend, schlechter Geschmack im Munde, Verstopfung, Schmerz in den Gliedern, Schlaflosigkeit, Aufstoßen, Ueberfluß an Galle, Kopfweh, Nervenschwäche, Schwindelanfälle und viele ähnliche Symptome treten ein.

Ist der Appetit schwach oder fehlt er ganz, ist man mit Aufstoßen oder Blähungen geplagt, liegt einem das Essen wie ein Bleiklumpen im Magen, so kann man überzeugt sein, daß nur eines daran schuld ist — nämlich Gährung unverdauter Nahrung.

Ueberzeugen Sie sich nach der nächsten Mahlzeit, daß Ihr Magen so gut wie irgend einer ist; daß ihm eigentlich nichts fehlt. Beseitigen Sie diese Gährung und essen Sie was Sie wollen, ohne unangenehme Folgen zu befürchten.

Fast sofortige Hülfe erwartet Sie; es kommt nur darauf an, wie bald Sie ein wenig Diapepsin nehmen.

Madame und Kameel.

Ein Pariser stand vor Gericht, wobei sich zwischen dem Richter und ihm folgendes Gespräch entwickelte: Richter: „Madame, X. klagt Sie an, gesagt haben: „Madame, Sie sind ein Kameel!" Ist dies wahr?" — Angeklagter: Ich kann es nicht leugnen; aber Madame ist ja doch meine Schwiegermutter! — Richter: Das ist wohl ein mildernder, aber keine Strafe ausschließender Grund. Da muß ich Sie zu 16 Francs Buße verurtheilen. — Angeklagter (sprachlos): Wie? Man dürfte also zu seiner eigenen Schwiegermutter nicht mehr „Kameel" sagen? — Richter: Darum habe ich sie ja verurtheilt. — Angeklagter (kopfschüttelnd): Und ist es dann auch strafbar, wenn man zu einem Kameel „Madame" sagt? — Richter (lächelnd): Das steht Ihnen schon frei. — Angeklagter (sich vor der Schwiegermutter steif verneigend, mit Betonung): Madame — ich habe die Ehre, mich zu empfehlen.

Poesie und Prosa.

Er: „Weißt Du noch, in dieser Konditorei haben wir uns kennen gelernt?!"

Sie: „Ach ja!.... Zwei Stunden hattest Du mir gegenüber gesessen — zu schüchtern, ein Wort zu sprechen;.... auf einmal bist Du aber aufgethaut!"

Er: „Was sagte ich denn?"

Sie: „Donnerwetter, können Sie aber essen, Fräuleia!"

Excursions-Raten nach Mexico City und zurück.

Wegen der Cinco de Mayo-Feier in Mexico City ist auf der J. & G. N. Bahn eine Excursionsrate von einem Fahrpreis plus $2 angeordnet worden. Tickets sind am 1., 2. und 3. Mai zu haben und bis zum 28. Mai gut. Die Bahn über Laredo ist die kürzeste, wie auch in geschichtlicher und landschaftlicher Hinsicht die hervorragendste. Näheres beim Agenten der J. & G. N. Bahn. 28t

Danksagung.

Allen Freunden und Bekannten, die sich an der Beerdigung unserer so plötzlich verstorbenen Gattin, Mutter und Schwiegermutter, Frau J. H. Classen, betheiligten, besonders Herrn Bernstein für seine trostreichen Worte und dem Gesangverein „Fortschritt" für das erhebende Lied am Grabe, sagen wir unseren herzlichsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Zu verkaufen,

ein schönes Jersey Bull-Kalb, sehr billig. Wm. Hartmann, Neu-Braunfels. 1t

Notiz.

Da ich jetzt einen deutschen Gehülfen angestellt habe und Alle prompt bedienen kann, ersuche ich meine werthen Freunde und das geehrte Publikum im Allgemeinen, mich mit ihrer Kundschaft zu beehren. Achtungsvoll, Wm. Pfeil, Barber Shop bei Ludwigs Hotel. 28t

Lehrer gesucht

für die Thorn Hill-Schule, der Deutsch und Englisch unterrichten kann; muß mindestens zweiter Klasse Certifikat haben. 10 Monate Schule, $600 Gehalt, freie Wohnung und Stallung. Wahl am 1. Mai abends. Verheiratheter Mann vorgezogen. Applicationen sind zu richten an Fritz Doehne, Franz Kellermann und F. Hampe jr., Neu-Braunfels, Tex., Route 5. 25t

Long Staple Cotton-Samen.

Habe noch einige 800 Pfund Long Staple Samen, welchen ich zu 50c den Bushel verkaufen werde. H. Richter, Maxwell, Tex. 28t

Stroh verlangt!

Roggen-, Weizen- oder Hafer-Stroh in Ballen in irgend einer Quantität wird sofort verlangt bei Gus. Tolle's Gerberei. 27tf

Zu verkaufen.

400 Acker-Farm am San Marcos-Fluß westlich von Fentreß, zwei gut eingerichtete Plätze auf der Farm; liegt direkt am Fluß und kann bewässert werden; würde 100 Acker mit eingerichtetem Platz verkaufen. Wegen Näherem schreibe man an Earnest & Williamson, San Marcos, Texas. 16 3mts

Zu verkaufen.

Meine Farm, 50 Acker, gut eingerichtet, nie ausgehendes Wasser, 3½ Meilen östlich von Neu-Braunfels. Näheres bei Ernst Bading, Neu-Braunfels, Texas, R. 1, Box 48. 25t

Notiz.

Die Bewohner von Neu-Braunfels werden ersucht, alle Abfälle und Unrath in die große Brenngrube in den sogenannten „Dumping Grounds" am Ufer der Guadalupe zu werfen, wo dieser Unrath vorkommenden Falles benutzt werden soll, um todtes Vieh zu verbrennen.

27t Die Gesundheits-Behörde.

Lokales.

‡ Herr Otto Bartels hat sein Geschäft in Clear Spring an seinen Sohn, Herrn Hugo Bartels, und Herrn Edwin Simon von Neu-Braunfels verkauft.

† In der Nähe von Corbin starb am 13. April die Gattin des Herrn Joseph Friesenhahn im Alter von 32 Jahren. Die Beerdigung fand auf Wenzels Friedhof statt; Herr Pfarrer Wack leitete die Begräbnißfeier. Die Hinterbliebenen sind der Gatte, sechs Kinder, drei Brüder, acht Schwestern und viele andere Verwandten.

‡ Bei Herrn W. H. Hoist und Frau, geb. Wagenführ, ist ein Söhnlein angekommen.

‡ Herr Walter Gerlich hat seine Bewegliche Bilder-Einrichtung an Herrn Otto Reeh verkauft.

‡ Bei Cranes Mill fing Albert Jonas einen 30 Pfund schweren Catfisch.

‡ Das Maifest des Germania Farmer-Vereins von Anhalt findet am 29. Mai statt.

‡ Die Zöglinge und Professoren des Lehrerseminars und des Coronal Institute von San Macros feierten am Montag ihr jährliches Picnic in Landas Park. Am Dienstag waren die Studenten und Lehrer der San Marcos Baptist Academy da, und am Mittwoch die Studenter und Professoren der Staatsuniversität.

‡ Am Montag Morgen zwischen 2 und 3 Uhr schlug Jemand ein Schaufenster an Herrn Joseph Roths Juwelierladen ein und stahl vier Taschenuhren, zwei Ringe und Ketten im Werthe von ungefähr $200. Das Klirren der fallenden Glasstücke erweckte Herrn Roth, welcher sofort herunterkam. Unterdessen suchte der Einbrecher das Weite. Herr Roth gab Alarm und Sheriff Adams, City Marshal Arnold, Deputy-Sheriff Carl Luersen und die Herren R. B. Richter, F. L. Hoffmann und Joseph Sklenar waren schnell da und suchten nach dem Dieb. Da es möglich war, daß dieser versuchen würde, mit einem Eisenbahnzuge wegzukommen, begaben sich Sheriff Adams und Herr Sklenar nach den J. & G. N.-Geleisen beim Wasserbehälter, während sich City Marshal Arnold und Deputy Sheriff Luersen in die Nähe des Bahnhofs und der Brücke begaben. Die letztgenannten Beamten sahen, wie ein Fremder in verdächtiger Weise auf einen Zug steigen wollte. Sie hielten den Mann fest und es stellte sich heraus, daß er die gewünschte Persönlichkeit war. Er ist etwa 23 Jahre alt und gibt an, aus Alabama zu sein und J. L. Chatterton zu heißen. Auch will er schon einmal ein paar Jahre Schulmeister gewesen sein. Die gestohlenen Gegenstände wurden wiedererlangt. Chatterton erwartet im Gefängniß die Zusammenkunft der Grandjury.

‡ Am Samstag Abend, als die mexikanische „Band" auf der Plaza spielte und Niemand zu Hause war, brach Jemand in Frl. Coreths Haus ein und stahl unter anderem ein Paar Schuhe, eine goldene Kette und eine Brosche. Sheriff Adams' Verdacht lenkte sich auf mehrere Mexikaner, von denen einer, Blas Bravo, die Stadt verlassen und bei Wm. Kraft Arbeit als Holzhacker gefunden hatte. Herr Adams suchte sich den Senor Bravo und erhielt von diesem durch geschicktes Ausfragen die Auskunft, daß er ein Paar Damenschuhe von einem Landsmann Namens Manos erhalten habe und sie einer gluthäugigen Senorita verehrt habe; die goldene Kette habe ein gewisser Manuel, der auf F. Coreths Platz arbeitete. Manuel hatte die Kette ebenfalls einer Senorita verehrt. Es gelang Herrn Adams, Schuhe und Kette wieder zu erlangen. Die Brosche soll Manos in Hunter verkauftt haben. Die Kette war von der betreffenden Senorita mit einem Mexikaner (vermuthlich Manos) nach San Antonio geschickt worden, wurde aber von diesem auf einen von Sheriff Adams diktirten und von der Senorita geschriebenen Brief und auf ein Telegramm hin wieder zurückgeschickt. Es scheint festgestellt zu sein, wo sich die Brosche befindet. Bravo und Manuel sitzen im Gefängniß, und Sheriff Adams begab sich am Mittwoch nach San Antonio, um dort den dritten betheiligten Mexikaner zu suchen. Dieser wollte am Samstag Abend ein Zweirad borgen, konnte jedoch keins bekommen. In der darauffolgenden Nacht wurde Herrn Adolph Geue ein Zweirad gestohlen, und der Verdacht liegt nahe, daß zwischen diesem Diebstahl und dem Einbruche in Frl. Coreths Haus ein Zusammenhang besteht.

‡ Nächsten Sonntag 2 Uhr nachm. Sitzung des Teutonia Farmer-Vereins. Wichtige Geschäfte. Alle jungen Herren, welche willens sind, beim Festzuge am 8. Mai mitzuwirken, sind gütig ersucht, um 4 Uhr am oben besagten Tage in der Vereinshalle zu erscheinen.

‡ Zur Facultät des „Texas Dental College" in Houston gehört auch, wie wir aus einer freundlichen Einladung zur Schlußfeier am 5. Mai ersehen, Herr Doktor der Medizin A. Krause. An der Spitze der Abiturienten-Liste stehen die Namen Wm. E. Bergmann und Edwin G. Bielstein.

‡ Einer freundlichen Einladung des Herrn Julius Schwandt folgend begaben wir uns am Samstag in sein neues Gebäude in der Seguin-Straße, worin wir eine Art artesischen Brunnen fanden, der aber leider jetzt versiegt ist. Wir fanden einen prächtigen Lunch und gute Gesellschaft — Baumeister Carl Roeper und seine Getreuen, Zimmermeister Carl Werner, Maurermeister Richard Feltner und Andere. Als wir bemerkten, daß unser Freund Peter Nowotny sr. von dem „Brunnenwasser" trank, ohne Schaden zu erleiden, probirten wir es auch, und es hat famos geschmeckt.

‡ Am Mittwoch vor 73 Jahren fand am San Jacinto die Schlacht statt, welche dem texanischen Befreiungskampfe ein für die Texaner günstiges Ende gab. — Es ist vielleicht nicht allgemein bekannt, daß auch der erste Redakteur der „Neu-Braunfelser Zeitung", Ferdinand Lindheimer, an diesem Kampfe theilnahm. Dr. Roemer berichtet in seinem Werke über Texas, daß Lindheimer von Mexiko nach Texas ging, „um hier als Freiwilliger noch den letzten Theil des texanischen Unabhängigkeitskrieges gegen Mexiko mitzumachen".

‡ Seit dem 1. April hat County Clerk F. Tausch Heirathsscheine für folgende Paare ausgestellt: Alfred Beckmann und Marie Saur. Arthur Heidrich und Lena Marbach. Rafael Campos und Jesusa Paderes. Alexander McAdam und Olive Armstrong.

‡ Resultat der Schultrustee-Wahl am 3. April:

Precinct No. 2, Danville: Wm. Kneupper, Franz Hildebrandt.

Precinct No. 3, Mountain Valley: Edward Kanz, Heinrich Pantermuehl.

Precinct No. 4, Smithsons Valley: Keine Wahl.

Precinct No. 5, Neuse's Store: F. Hampe jr., Gust Kretzmeyer.

Precinct No. 6, Ufnau: Chas. Wehe, Chas. Erben.

Precinct No. 7, Herrera: Carl Kramm, Heinrich Stahl.

Precinct No. 9, Spring Branch: Hermann Bartels, Alf. Gaß.

Precinct No. 10, Mission Valley: Carl Kreußler, J. F. Heidrich.

Precinct No. 11, Lone Star: Keine Wahl.

Precinct No. 12, Solms: Walter Worff, Heinrich Voigt.

Precinct No. 13, Davenport: Fritz Armke, Ad. Haag.

Precinct No. 14, Schönthal: Hermann Tonne, Ferdinand Tonne.

Precinct No. 15, Fischers Store: Albert Nowotny, Wm. Fischer.

Precinct No. 16, Sorrel Creek: Oskar Nowotny, Gus. Krause.

Precinct No. 18, Cranes Mill: A. W. Engel, Heinrich Kraft.

Precinct No. 19, Guadalupe Valley: Chas. Beierle wurde gewählt; H. Rust und Albert Elbel erhielten gleiche Stimmenzahl; eine neue Wahl, um das vacante Amt zu besetzen ist angeordnet worden.

Precinct No. 20, Mustang Hill: Joe Simon wurde gewählt; Hy. Fink, August Große und D. C. Elsworth erhielten jeder gleichviel Stimmen; eine Wahl für das vacante Amt ist angeordnet worden.

‡ Wir hatten das Vergnügen, am Dienstag Nachmittag in unserem Sanktum durch Herrn Pastor Launch mit Herrn Pastor Hensch von Bellville, dem Geschäftsführer des „Missionsfreund", und mit Herrn Pastor C. A. Lehmberg von Castell, dem Vorstehenden Aeltesten des Westlichen Distrikts der Deutschen Methodisten-Kirche von Texas bekannt zu werden.

‡ Aus Galveston erhielten wir eine schöne Ansichtskarte mit herzlichen Grüßen vom Golfesstrand, welche uns Bruder Fr. Kraft im Auftrage der hiesigen Delegaten freundlichst übersandte. Besten Dank!

† Im selten hohen Alter von 81 Jahren, 1 Monat und 29 Tagen starb am Dienstag Abend, den 20. April Frau Pauline Baetge, geb. Spieß, umgeben von ihren Kindern und Enkeln. Die Dahingeschiedene, welche eine so lange Reihe von Jahren in dieser Welt hat zurücklegen dürfen, wurde geboren am 21. Februar 1827 zu Petersburg, Rußland. Daselbst trat die Verstorbene sodann auch im Jahre 1846 mit Herrn Carl Baetge, der aus dem damaligen Königreich Hannover stammte, in den Stand der Ehe. Im Jahre 1851 suchten sich die jungen Gatten, wie so viele in jenen Zeiten, in Amerika eine neue Heimath. Sie siedelten sich etwa 25 Meilen von Neu Braunfels im Gebirge an, wo sie viele Jahre, bis zum Tode des geliebten Gatten, der 1883 erfolgte, glücklich und zufrieden lebten. Der Ehe sind sieben Kinder entsprossen, von denen drei der geliebten Mutter in die Ewigkeit vorausgegangen sind. Ihren Lebensabend verbrachte die Verblichene in Neu-Braunfels, der durch die Liebe und Sorgfalt der Angehörigen erhellt wurde. Auch erfreute sie sich stets eines guten Gesundheitszustandes und bloß acht Tage war die Dahingeschiedene an Altersgebrechen bettlägerig. Die trauernden Hinterbliebenen sind drei Söhne, zwei Töchter, ein Schwiegersohn, drei Schwiegertöchter, 16 Enkel, 28 Urenkel und zahlreiche Verwandte und Bekannte. Die Beerdigung findet heute Nachmittag (Mittwoch, den 21 d. M.) von Trauerhause aus auf dem Comalstädter Friedhofe statt. M.

Pflanzer und Cultivators.

Wer noch einen Pflanzer oder Cultivator brauchen könnte, wird hier die Gelegenheit haben, einen zu sehr günstigen Bedingungen zu bekommen.

Eiband, Fischer & Altgelt.

‡ **Badewannen** bekommt man bei Louis Henne Co.

‡ Alle Blue Grass Werkzeuge garantirt beim **Homann.**

‡ Es wird uns beiden zum Vortheil sein, wenn Sie von meiner Spezialofferte Gebrauch machen. Sie wünschen gute Photographien billig, und ich möchte Ihnen zeigen, daß ich Sie durch befriedigende Bedienung als Kunde behalten kann. G. Miller, San Marcos. 27p

‡ **Wer hier nicht einen fertigen Anzug finden kann, sollte nicht vergessen, daß wir eine große Auswahl Tailor Books auch haben nämlich Ed. V. Price & Co., Meyer & Co., Rose & Co, und W. T. Brownridge. Hier ist deshalb der Platz nachzufragen wegen Anzügen.** 27t

Eiband, Fischer & Altgelt.

‡ Gesucht, ein junger Mann für unsern Delivery Wagen zu fahren. Pfeuffer, Hellmann & Co.

‡ Carl Nowotny ist immer noch am Ausverkaufen; sein Store ist immer voll Leute. 27tf

‡ **Damen-, Herren- und Kinderstrümpfe, sowie Damen- und Herrn-Unterzeuge, schöne Auswahl bei**
27t **F. Hampe & Son.**

‡ **Dachrinnen,** alle Größen, bei Louis Henne Co.

‡ **Kommt nach Neu-Braunfels.** Dr. J. Harvey Moore, der Augen-, Ohren-, Nasen- und Hals-Spezialist, jetzt im 4. Stockwerk des Washer Gebäudes, Main Plaza, San Antonio, wird Samstag, den 8. Mai in Neu-Braunfels sein; einen Tag nur.

Dr. Moore hat viele Personen hier behandelt, welche seine Geschicklichkeit loben.

‡ **Ein gut erhaltenes Klavier, sehr wenig gebraucht, billig zu verkaufen.**
S. V. Pfeuffer.

‡ **Schöne Buggies, gute Buggies,** kauft man am billigsten bei Louis Henne Co.

Alcyion,
eine der beste Farben für alles, was Blech und Eisen ist; versucht es für's Dach, "it stops the leaks."
27t Eiband, Fischer & Altgelt.

‡ In Jahr 1909 will Jeden als Kunden **Homann.**

‡ **Damen-, Herrn- und Kinderschuhe, sowie eine schöne Auswahl in Herren-Hemden und Hosen bei**
F. Hampe & Son.

‡ Sättel gut und billig beim **Homann.**

‡ Bibeln, deutsche, englische, und spanische zum Kostenpreis sind zu haben in der Bibel-Niederlage bei J. Jahn. tf

‡ Lawn Mowers
Garten-Schläuche
Scrapers
Hacken und Sporden
sehr billig bei Bartels, Sands & Co

‡ Seht euch die hübschen Damenhüte an, ehe ihr sonstwo kauft, bei
tf H. D. Gruene.

‡ Um eine Auswahl von Buggies zu sehen, sollte man nach Louis Henne Co. gehen.

‡ Dr. Peter Fahrney's Alpenkräuter Blutbeleber und sonstige Medizinen sind zu haben bei A. Tolle.

‡ Kauft Eure Gräber-Einfassungen bei den New Braunfels Concrete Works.

‡ Noch 3 schwere Winter Kniedecken unter Kostpreis beim **Homann.**

‡ Prachtvolle Sommer-Kleiderzeuge, alle neuesten Farben, eine große Auswahl bei H. D. Gruene. tf

‡ Die besten Waschmaschine bekommt ihr jetzt bei Bartels Sands & Co.

‡ Kommt und seht Euch die Gräber-Einfassungen bei den New Braunfels Concrete Works an.

‡ Schrotflinten billig beim **Homann.**

‡ Eine große Auswahl von schönen und modernen Damenhüten ist soeben angekommen bei H. D. Gruene. tf

‡ **Die Sherwin Williams Hausfarbe** ist bekannt als die beste; da wir nur in Car-Ladungen kaufen, können wir euch bessere Farbe für weniger Geld verkaufen; Habt ihr vor zu streichen, so sprecht bei uns vor.
Louis Henne Co.

‡ Schwengel, einfache und doppelte, billig beim **Homann.**

‡ $1.00 per Dutzend für hochklassige Photographien in schönen „Folders". Bilder ½ Cabinet, Folders 2¾ × 5½. Diese Bilder sind wirklich $1.50 bis $2.00 per Dutz. werth, was Qualität der Materials und Arbeit anbelangt. Diese Offerte soll meine Arbeit besser bekanntmachen und ist bis zum 15. Mai gut. G. Miller, San Marcos. 27p

‡ **Nähmaschinen von $16.50 aufwärts, die New Home zu $27.50, bei**
F. Hampe & Son.

‡ Sommer-Staubdecken billig beim **Homann.**

‡ Wer noch einen Pflanzer braucht soll bei zeiten kommen, und der Mr. Bill ist stets der beste und einfachste Pflanzer zu haben bei Bartels Sands & Co.

‡ **Galvanisirte Cisternen** mit oder ohne Deckel, alle Größen, kauft man am billigsten bei
Louis Henne Co.

‡ Größte Auswahl an Geschirren billig beim **Homann.**

‡ Das berühmte Star Oil bei
ft H. D. Gruene.

‡ Noch etwas Kochgeschirr unter Kostpreis beim **Homann.**

‡ Bringt eure alten Buggies und tauscht sie um für eine neue bei
Bartels, Sands & Co.

1 kann ich Euch sagen,
9 Dollars sind leicht zu sparen,
0 nichts ist leichter, ja, wenn Ihr
9 kauft ein bei mir.
Prosit Neu Jahr!
Homann.

‡ **Blumentöpfe in allen Größen bei**
F. Hampe & Son.

‡ **Wasserleitungs-Röhren,** alle Größen, kauft man am billigsten bei
Louis Henne Co.

Hauptquartier
für Getreide und Futter jeder Art.
Landa's Mill Depot,
Neu-Braunfels.

Beste Qualität reines nördliches geschältes Corn, weiß oder gemischt.

Guter Saathafer und Futterhafer.

Sorghum-Samen, verschiedene Sorten soeben aus Kansas erhalten.

Heu und Shucks in Ballen. Corn, Cornschrot, Kleie und Baumwollsamen-Mehl.

Prompte und aufmerksame Bedienung. Niedrige Preise.
tf **Jos. Landa.**

Bruno E. Voelcker. Edwin B. Voelcker, Ph. G.

B. E. Voelcker & Son

halten immer die besten

Droguen und Chemikalien.

Bücher, Schreibmaterialien und Ansichts-Postkarten. Kodaks und Films.

Neu-Braunfels, Texas.

C. A. Hoffmann,

Post-Karten-Station.

Alle nur erdenklichen Sorten Postkarten.
Geburtstags-Postkarten zu allen Preisen.
Die größte Auswahl locale Ansichtskarten.
Deutsche Geburtstags-Postkarten.
Alles in Schreibmaterialien. Eine schöne Auswahl Bücher.

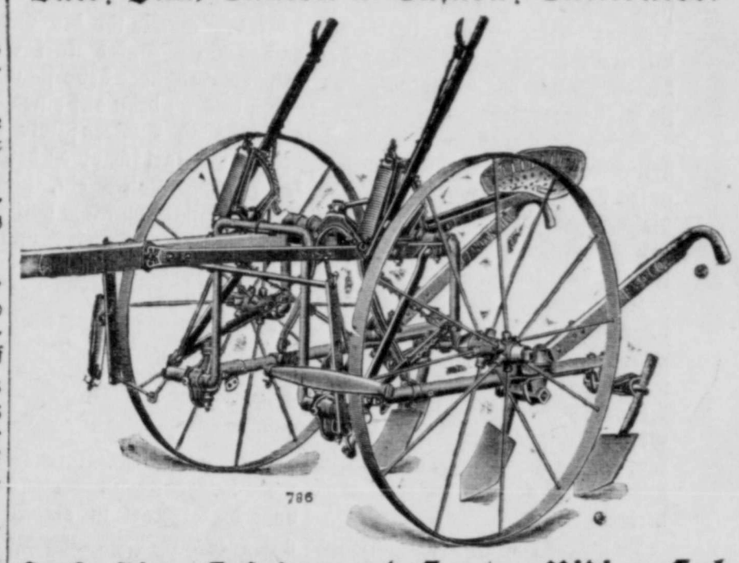
BASE BALL GOODS.

Base Balls, Bats, Gloves, Mitts and Masks werden zu Kostpreisen ausverkauft. Ebenfalls Lawn Tennis und Croquet Sets.

Bartels, Sands & Co.

halten stets die größte Auswahl von

Lucky Jim, Canton u. Cafaday-Cultivator.



Lucky Jim, Cafaday und Canton Riding Cultivators. Buggies, Surreys und Hacks.

Billigste Preise. Größte Auswahl.

Kommt und überzeugt Euch selbst.

Zu verkaufen.

309 Acker bei Wetmore, ungefähr 100 in Cultur, Wohnhaus, Stallungen, guter Brunnen, Windmühle; alles unter guter Fenz. Näheres bei Wm. Herpel, San Antonio.

Zu verrenten.

80 Acker urbares Land mit guten Gebäulichkeiten, Cisterne und kleinem Pasture, 9 Meilen südlich von Neu-Braunfels. Peter Friesenhahn, Neu-Braunfels, Tex. Route 2. 25 6t

Für ein Drittel

zu verrenten für nächstes Jahr, eine Farm mit 100 Acker urbar und reichlich Pastureland in der Nähe von San Antonio in einer deutschen Ansiedelung. Kann, wenn passend, auch von zwei befreundeten Familien übernommen werden. Näheres zu erfragen bei
John F. Holm.

Achtung, Butcher!

Da ich in Verbindung mit meiner Gerberei eine Horse Collar-Fabrik in Betrieb setzen werde, bin ich im Stande, die höchsten Marktpreise für Häute zu bezahlen; und mache daher alle Butcher darauf aufmerksam, bei mir vorzusprechen, ehe sie ihre Häute sonstwo verkaufen.
Achtungsvoll,
27tf Gus. Tolle.

Election of School Trustees.

Notice is hereby given that in compliance with an order of the Board of Trustees of the Independent School District of New Braunfels adopted at its regular meeting April 6, 1909, an election will be held on Saturday, May 1, 1909, in said Independent District, at the courthouse at New Braunfels, with Rud. Richter as manager of said election, for the purpose of electing four school trustees for said independent district, to succeed Messrs. Joseph Faust, F. Waldschmidt, A. C. Coers and G. F. Oheim. Polls will be open from 8 a. m. to 6 p. m.
JOSEPH FAUST, President.
Attest:
G. F. OHEIM, Secretary. 26t

Achtung!!!

Besonders gute Gelegenheit

wird dem Publikum dargeboten, folgende werthvolle Plätze bei der Guadalupe-Brücke, an der Grenze der Stadt und Korporation gelegen, zu kaufen:

9 Acker Land, mit selbst eingerichteten Wasserwerken, und Geschäftshaus darauf.

10 Acker Land, mit einem großen sechsräumigen Wohnhaus darauf.

52 Acker Land mit Wohnhaus, alles urbar, kann in Lots ausgelegt werden.

Um nähere Auskunft wende man sich sofort an
24tf Otto L. Vogel.

Notiz.

Da jetzt die Kalkbrennerei der Dittlinger Lime Co. fertig ist, bin ich wieder zu haben, um Häuser zu bauen und sonst in mein Fach gehörige Arbeit zu übernehmen, im Contrakt oder im Tagelohn.
Carl Roeper.

Achtung Farmer!

Wir sind im Markt für Shuck Corn ebenfalls fürgeschältes Corn. Säcke werden geliefert. Gebr. Friesenhahn.

Zu verkaufen.

Mein Geschäft in der Comalstadt ist unter guten Bedingungen zu verkaufen. Ursache, Umzug nach einer anderen Stadt, um ein größeres Geschäft auszukaufen. So lange sich kein Käufer für's ganze Geschäft meldet, werde ich vom 8. April an alle Waaren zum Kostenpreis verkaufen. Dies wäre eine gute Gelegenheit für Jeden, Geld zu sparen. Kommt und überzeugt euch selbst. Auch mein Wohnhaus und vier Lots sind zu verkaufen. Dies ist einer der schönsten Wohnplätze in der ganzen Corporation. Dann habe ich noch 8 unbebaute Lots zu verkaufen. Achtungsvoll, Chas. Nowotny, Neu-Braunfels, Tex.

Zu verkaufen.

Das Schmitz Hotel-Grundstück in Neu-Braunfels, worauf sich jetzt das Plaza Hotel, Preiß & Co's Leihstall und andere Gebäude befinden. Man wende sich an
25p H. G. Henne.

Die Unfriedenspalme.

Von Eugen Isolani.

Wenn mir irgend Jemand einen Elefanten, eine Riesenschlange oder eine Hyäne zum Geburtstag schenken würde, ich würde diese Geschenke dankbar annehmen, nur wenn einer käme und mir eine Palme zum Geschenk anböte, so würde ich entschieden die Annahme verweigern, obwohl sich eine Palme in meinem Hause äußerst schön ausnimmt, wie ich aus Erfahrung weiß.

Mein lieber Onkel Karl war es, der uns in die neue Wohnung eine Palme schickte.

Er habe, so sagte er, gerade diesen Baum gewählt, weil er das Symbol des Friedens sei. Die Palme möge in unserem neuen Heime, so wünsche er, ein Zeichen friedvollen Glückes sein, und wir sollten sie deshalb in Ehren halten und gut pflegen, damit sie uns recht viele Jahre als dieses Symbol in den Penaten unseres Hauses gelten könne.

Dann gab er noch meiner Frau eine Handvoll guter Rathschläge, wie sie das ausländische Gewächs pflegen müsse, daß es sich gut erhalte.

Jedes einzelne Blatt möchte sie stets sauber halten, damit die Pflanze frisch bleibe, und die Blätter keine gelben Spitzen bekämen. Auch sei es nöthig, daß sie recht warm gehalten werde.

Meine Frau versicherte hoch und heilig, daß sie die Rathschläge des guten Onkels befolgen würde, und dieser verabschiedete sich im wohligen Bewußtsein, uns eine große Freude bereitet zu haben.

Kaum aber war er fort, so war die Palme der erste Anlaß zu einem kleinen ehelichen Streit. Denn ich wünschte der Palme einen solchen Platz zu geben, wie er dem Geschenk angemessen war, im Salon, wo sie am Fensterpfeiler sich am herrlichsten ausnähme nach meiner Ansicht.

Meine Frau dagegen meinte, daß dort am Fenster die Palme nicht genug Wärme habe, zumal ja im Salon nicht regelmäßig geheizt werde, während sie im Wohnzimmer eine gleichmäßig warme Temperatur haben könne.

Und so wurde denn die Palme so plazirt, daß sie uns allen stets im Wege stand und jedesmal ein Stein des Anstoßes war, wenn die Kinder oder das Dienstmädchen über den Kübel stolperten, bis sie endlich sich daran gewöhnt hatten, die eine Hälfte des Wohnzimmers möglichst nicht zu berühren.

Indessen war dies noch die am wenigsten unangenehme Folge. Weit schrecklicher war es, daß meine Frau zur Pflege der Palme eine Temperatur in unserem Wohnzimmer entstehen ließ, die wir alle nicht ertragen konnten.

Ich hatte die entsetzlichsten Schnupfen, die Kinder waren ebenfalls erkältet, und meine Frau hatte beständig Kopfschmerzen, und — die Blätter der Palme bekamen gelbe Spitzen.

Natürlich wollte es meine Frau nicht wahr haben, daß diese gelben Spitzen von der Hitze herrührten. Sie spektakelte mit dem Dienstmädchen herum.

Bald sollte die Anna nach Ansicht meiner Frau die Palme gegen den ausdrücklichen Befehl zu stark begossen haben, bald zu wenig, bald überhaupt nicht, während Anna hoch und heilig immer das Gegentheil von dem versicherte, dessen sie gerade angeklagt wurde.

Da besuchte uns Onkel Karl und sah den trostlosen Zustand, in dem sich sein Geschenk befand. Er befühlte die Erde, die ihm ein klein wenig zu feucht erschien, betastete die Blätter, die ihm etwas zu trocken vorkamen, schnupperte im Zimmer umher und meinte, daß die Temperatur zwar gut, aber die Hitze doch etwas feuchter sein müßte.

Als ich den Vorschlag machte, mit einem Gartenschlauche stündlich in der Stube zu sprengen, gab mir meine Frau einen heimlichen Rippenstoß während Onkel Karl ganz ernsthaft meinte, wenn auch nicht mit einem Gartenschlauch, so müßte doch mit einem Zerstäuber ehr oft die Luft getränkt werden. Auch entschied er, daß der Platz der Palme nicht gut sei, sie müsse am Fenster stehen, denn jede Pflanze brauche Licht. Wenn es am Fenster nicht so warm sei, wie an dem bisherigen Platz der Palme, in der Nähe des Ofens, so müsse eben noch mehr geheizt werden im Zimmer.

Dann entfernte sich der gute Onkel Karl mit der Ankündigung, er werde in einigen Wochen wieder einmal nach seinem Geschenke sehen.

Diesmal war die Friedenspalme nach dem Abgange des Onkels nicht nur die Ursache eines kleinen ehelichen Zwistes, sondern eines Mordsskandals, den ich mit meiner Frau hatte.

Ich forderte energisch, daß die Palme sofort hinausgeworfen würde, was meine Frau als die größte Rücksichtslosigkeit bezeichnete, denn sie würde es mir nie verzeihen, so den guten Onkel Karl verletzt zu haben.

Na, was sollte ich machen, ich gab nach.

Die Palme aber gedieh am Fenster ebenso wenig wie an ihrem früheren Standort, und während nunmehr schon nicht nur die Spitzen, sondern ganze Blätter gelb wurden, ging auch meine Frau krank und blaß umher, denn ihre Kopfschmerzen nahmen zu, und außerdem machte ihr der Gedanke an den guten Onkel Karl Sorge, dessen Besuch nahe bevorstand.

Da kam ich denn auf einen äußerst schlauen Ausweg; wir luden den Onkel Karl für einen bestimmten Tag zum Kaffee ein, und als wir die Zusage von ihm hatten und so sicher waren, daß er uns nun vor dem nicht überfallen würde, ging ich am Morgen des betreffenden Besuchstages zu einem benachbarten Gärtner und ließ mir — leihweise zum Zimmerausschmücken — eine andere Palme kommen.

So wanderte die Unfriedenspalme während des Kaffeebesuchs vom Onkel Karl in ein Versteck, und der gute Onkel konnte nicht genug Worte des Lobes finden über die treffliche Pflege, die wir jetzt seinem Geschenke angedeihen ließen und über die Vorzüglichkeit der Rathschläge, die er meiner Frau gegeben hatte.

Ganz beglückt schied er diesmal von uns, mit der Versicherung, nun — sehr bald wieder kommen zu wollen, um zu sehen, ob die von ihm gegebenen Weisungen auch fortdauernd gute Früchte tragen würden.

„Da hast Du nun die Bescheerung!" sagte meine Frau, als er fort war, und der Streit um die Palme entflammte von neuem in verstärktem Maße.

Was war nun zu thun!

Ich war wüthend und sagte, meine Frau solle dem guten Onkel nur ruhig bei seinem nächsten Besuche die geschenkte Palme in ihrer ganzen Trostlosigkeit vorführen, dann werde er sehen, daß auch seine Rathschläge nichts genutzt hätten, und uns in Ruhe lassen.

Aber meine Frau wollte davon nichts wissen. Sie conferirte mit dem Gärtner, von dem ich die Palme geliehen hatte, und der Erfolg dieser Unterredung war, daß die geliehene Palme in unseren Besitz überging, natürlich für einen recht beträchtlichen Preis, und daß die Behandlung eine vollständig andere wurde.

Die Palme durft nach Ansicht des Gärtners gar keine Treibhaustemperatur haben; sie wanderte in den Salon. Wir konnten nun wenigstens aufathmen in unserem Wohnzimmer, und der Verbrauch von Taschentüchern nahm wieder menschliche Dimensionen an.

Dafür aber hatte auch die neue Palme wieder nach ein paar Tagen gelbe Spitzen, und als Onkel Karl uns eines Tages überfiel, war er sehr unzufrieden über den Zustand der Palme, für den er natürlich der Nichtbefolgung seiner Weisungen Schuld gab.

Meine Frau conferirte von neuem mit dem Gärtner; dieser wollte ihr gern noch eine andere Palme verkaufen, und als er damit kein Glück hatte, machte er uns einen Besuch, um an Ort und Stelle sein fachmännisches Urtheil abzugeben. Nachdem er dann einige Vorschläge gemacht, wie unser Salon in ein Palmenhaus umgewandelt werden könnte, empfing er den Lohn für seine Consultation und verschwand.

Meine Frau wollte sich sogleich daran machen, die Rathschläge des „Fachmannes" auszuführen. Ich glaube, das Klavier sollte auf das Sofa gesetzt werden und der Tisch auf den Ofen — oder so ähnlich — damit die Palme einen guten Platz habe, aber ich sagte, daß ich bereits einen anderen Ausweg wüßte.

Meine Frau war unaemein gespannt, es entstand wieder eine sehr lebhafte eheliche Kriegsszene, aber schließlich drang ich doch durch mit einem Waffenstillstand bis zur Ausführung meines Vorhabens, das ich nicht näher bezeichnete.

Und als meine Frau ein paar Tage später einmal viel Besorgungen in der Stadt hatte, prangte, als sie heimkehrte, eine Palme auf einem hohen, nein einem sehr schönen Ständer. Meine Frau fand diesen Sockel wegen seiner Höhe sehr unschön und meinte, daß man dadurch die Palme nicht genau sehen könne.

Ich aber versicherte ihr, daß sich Palmen nur bei so hohem Standort halten könnten, und schloß meinen Vortrag mit der Erklärung, daß sich nun die Palme ganz sicher vorzüglich halten würde und die Blätter niemals gelbe Spitzen bekommen könnten, denn es sei eine künstliche aus Papier.

Meine Frau war Anfangs starr vor Staunen, dann lachte sie mit mir über den guten Ausweg, den ich gefunden hatte, und nun sah sie dem Besuch Onkel Karls mit Ruhe entgegen. Und als dieser dann auch eines Tages wirklich kam, war er durch das gesunde Aussehen seines angeblichen Geschenks sehr befriedigt.

Und seine Befriedigung wuchs von Besuch zu Besuch, denn die Palme hielt sich nun ganz vorzüglich, und eines Tages, als Onkel Karl sich wieder mal vom Wohlbefinden der Palme überzeugt hatte, sagte er: „Wißt ihr, Kinderchen! Ich habe wohl schon ein halbes Dutzend Palmen an Verwandte und Freunde verschenkt, nirgends halten sie sich so gut, als bei euch; ich möchte euch wirklich 'mal die anderen, denen es nicht so glückt mit den Palmen, zu Besuch schicken, damit sie sich das hier bei euch ansehen!"

Na, glücklicherweise haben die anderen vom Onkel Karl Beschenkten ihm noch nicht den Gefallen gethan, bei uns Palmenpflege zu studiren, und so erweist sich vorläufig noch immer bei uns die künstliche Palme als wirkliche Friedenspalme.

Alte Ansiedler.

Alter bringt allgemeine Schwächung der natürlichen Funktionen mit sich; jedes Lebensorgan arbeitet weniger leicht; besonders Leber und Eingeweide. Verstopfung folgt, und diese verursacht Nierenstörungen und Rheumatismus. Die Leber muß zur rechten Thätigkeit angeregt werden, aber nicht mit heftigen Abführmitteln. Diese erschüttern das ganze System und schwächen, anstatt zu stärken. Nature's Remedy (N. R.-Täfelchen) sind das einzige sichere und richtige Mittel für alle Leber- und Nierenstörungen, weil sie diese kuriren und außerdem kräftigen und das ganze System aufbauen. Auch gut bei Rheumatismus. 25c die Schachtel bei R. B. Richter & Co. 3

Goethe als Doktor der Dülkener Narren-Akademie.

Dem Dichterfürsten Goethe hat seinerzeit die Narren-Akademie von Dülken, dem industriereichen Städtchen am Niederrhein, in Faschingslaune ein Doktor-Diplom übersandt mit Abschriften von Liedern, Gesängen und folgendem Begleitschreiben:

„Sr. Hochweisen, dem Herrn von Goethe, Ritter des jungen Lichtes 1. Größe und des Windmühlen-Ordens mit 2 Flügeln, Doktor der erleuchteten Monds-Universität, Professor der Künste und Wissenschaften in Weimar. Der hohe Senat der berittenen Akademiker der Künste und Wissenschaften, welcher seinen permanenten Sitz in Dünkel hat, hat in seiner unbegreiflichen Weisheit Ew. Hochmögenden zum Ritter des jungen Lichts 1. Größe geschlagen und zum erlauchten Doktor der Monds-Universität promovirt, laut beiliegenden Patenten und Orden. Um sich jedoch von Ihren akademischen Fähigkeiten und Talenten zu überzeugen, haben Ew. Hochmögenden binnen acht Wochen folgende Aufgaben bearbeitet an die Direktion der berittenen Akademie portofrei einzusenden:

1. Wie schießt man mit einer Kanone um eine Ecke herum?
2. Wie viel Pinsel gehören zu einem Publikum?
3. Welches ist die 8. freie Kunst?
4. Welches ist der vorzüglichste Nutzen der Birkenreiser im Hausstand?
5. Eine Inaugural-Dissertation über die Kunst zu laxiren, mit besonderer Rücksicht auf die Mittel, wodurch dieselbe immer mehr vervollkommnet werden kann.

Wonach das Weitere verfügt werden soll. Der Geist unserer Väter sei mit Ihnen.

Der Charge d'affaires und Kanzler
Dr. Tütebies.

Dülken, 15. Oktober 1828.

Es ist für die Dülkener Akademie von Bedeutung, daß Goethe die übersandten Sachen für werthvoll genug hielt, sie mit einem Streifbande zu versehen, worauf er die lakonischen Worte schrieb: „Rheinische Absurditäten" und sie in einem Schubfache seines Schreibtisches aufbewahrte, wo sie sich heute noch befinden und im Goethe-Museum ihren Platz gefunden haben.

Eminente Fachleute sagen, daß Bewegung im Freien dem amerikanischen Volke noththut. Der Rath ist gut, aber wie können ihn Rheumatismusleidende befolgen? Die Antwort ist einfach — man gebrauche Ballards Snow Liniment, und der Rheumatismus geht, und man ist so gelenkig wie ein Fohlen. Hilft schnell und dauernd bei Rheumatismus, Neuralgie, Rückenweh und allen Schmerzen. Zu haben bei A. Tolle.

Kindermund.

Hauslehrer: „Das Krokodil hat 132 Zähne!"

Fritzchen: „Na, die Zahnschmerzen möcht' ich nicht haben!"

Die Zwillingssöhnchen.

A.: „Nun, womit hat Dich denn Dein Frauchen zum Geburtstage beschenkt?"

B. (dem an seinem Geburtstage ein Zwillingspärchen geboren wurde): „O, mit einem Paare künftiger Hosenträger!"

Nettes Familienleben.

„Hast Du viel zu thun?"

„Ach, schrecklich abgehetzt! Mittags hab' ich gerade immer nur Zeit, daß ich das Essen hinunterschlinge, meiner Frau einen Kuß geb' und meine drei Kinder durchhau' — dann muß ich wieder in's Geschäft."

¶ Als Hausmittel für Schnitt- u. Brandwunden, Quetschungen, Schmerzen etc hat Dr. Cox's Stacheldraht-Liniment nicht seines gleichen. Preis 25c bei H. V. Schumann.

Dem jungen Ehemann in's Stammbuch.

Die Ehe ist ein Sinngedicht
Voll reinster Poesie,
Vom Eh'mann in Musik gesetzt —
Die Geige, die spielt sie.
Doch thut's die Geige nicht allein;
Mit Klugheit und Verstand
Nimmt sie dir auch — du merkst es nicht —
Den Taktstock aus der Hand.

Correktur.

Junge Hausfrau (ihrem plötzlich zu Besuch gekommenen Onkel die Wirthschaftsräume zeigend): „Und hier kommen wir zur Speisekammer!" (Sie öffnet die Thür und prallt zurück, da ein Polizist darin steht, den die Köchin schnell versteckt hat.)

Onkel: „Das scheint mir schon mehr Schatzkammer zu sein!"

Frei! Wenn Dr. Cox's Stacheldraht-Liniment nicht alles thut was dafür beansprucht wird, bekommt man das Geld zurück. Zu haben bei H. V. Schumann.

Boshaft.

Luftschiffer: Es ist schrecklich! So oft wir ein Wirthshaus zu Gesicht kriegen, wirft meine Alte Ballast aus!"

Dr. Auer
Specialist
Besondere Berücksichtigung von Krankheiten des
Magens, der Leber und Niere
Frauenkrankheiten
Röntgen X-Strahlen
Die neuesten, verbesserten Einrichtungen zur Behandlung von Krankheiten des
Auges, der Ohren und Nase (Catarrh)
Office: **Comal Hotel**
Office-Stunden: 10–12, 3–5
außer Freitags
Consultation u. Untersuchung
frei

Dr. A. H. Noster.
Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer.
Office und Wohnung, Seguin-Straße nahe der Deutsch-Protestantischen Kirche.
Telephon No. 33.
New Braunfels - - Texas.

Hermann Clemens,
Neu-Braunfels, - - Texas.
Land und gute Vendors' Lien-Noten immer zu verkaufen.

Land zu verkaufen,
und kleine Plätze, alles gutes schwarzes Land mit gutem Wasser; es wird im Durchschnitt von ½ bis ¾ Ballen Cotton per Jahr auf diesem Land gezogen.
Fritz Strandtmann,
Marwell, Texas

Anzeigen
sollten immer so früh wie möglich und nicht später als Mittwoch morgens um 10 Uhr an uns gelangen, wenn sie in der betreffenden Nummer noch erscheinen sollen. Wir ersuchen unsere geehrten Kunden freundlichst, sich hiernach richten zu wollen.
Achtungsvoll,
Die Herausgeber.

Dr. C. B. Windwehen
Deutscher Zahnarzt
Stets zu finden im oberen Stockwerke von Streuers Gebäude.

Dr. L. G. Wille,
Neu-Braunfels, Texas.
Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer.
Telephon: Wohnung 35–3, Office 35–2. Wohnung Landas Haus in der Mühlen Straße.

R. S. Beattie,
Thierarzt und Thierzahnarzt.
Wohnung Eggeling's Haus nahe dem Comal Hotel; oder man rufe Voelcker Apotheke auf, Phone 14.

F. J. Maier,
Deutscher Advokat.
New Braunfels, - - - Texas.
Verträge, Testamente und andere gesetzliche Dokumente werden sorgfältig und rechtsgültig ausgefertigt.
Ich habe Geld gegen gute Landsicherheit zu verleihen, und kaufe gute „Vendors' Lien"-Noten.
Office über dem Phoenix Saloon.

Zu verkaufen.
Meine Cotton Gin, Halle und Saloon, Store und Farm, ungefähr 83 Acres Land, alles im besten Gang. Nähere zu erfahren bei Adolph Ziegenhals, Box 83, R. 1 San Marcos Tex.

Bird Saloon.
Gruene's Gebäude, Ecke San Antonio und Castell-Straße.
Neue Einrichtung, die besten Getränke, Tabak und Cigarren, aufmerksame und freundliche Bedienung. Erstklassige Restauration in Verbindung. Um geneigten Zuspruch bitten
O. Baetge
und Paul Lindemann

H. G. HENNE,
Deutscher Advokat.
Neu-Braunfels, - Texas.

Dr. A. GARWOOD
New Braunfels Texas.
Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer.
Office in Schumanns Apotheke; Wohnung gegenüber vom J. & G. N.-Boardhofe.
Sprechstunden von 8 bis 9 Uhr vormittags und von 1 bis 3 Uhr nachmittags.

Bauholz
Bauholz
Die größte Auswahl von Bauholz, galvanisirtem Dachblech, Schindeln, sowie alle Sorten Fenster und Jalousien. Alle Breiten von Cypressenholz, Cypressen-Wasserträge, u. s. w. Backsteine und Kalk. Habt Ihr vor zu bauen, so sprecht bei uns vor.
Henne Lumber Co.
Bauholz

JOSEPH FAUST, Präsident. GEORGE KNOKE, Vice-Präsident.
WALTER FAUST, Kassirer.
Erste National-Bank
von Neu-Braunfels.
Kapital und Ueberschuß - $125,000.00
Allgemeines Bank- und Wechselgeschäft. Wechsel und Postanweisungen nach allen Ländern werden ausgestellt und Einkassirungen prompt besorgt. Agenten für alle größeren Dampferlinien. Agenten für Versicherung gegen Feuer und Tornado.
Directoren:
Joseph Faust, George Knoke, H. Dittlinger, John Marbach, H. D. Gruene, H. G. Henne, Walter Faust.

Texanisches.

* In Yoakum verehelichten sich Herr Rudolph von Roeder und Frl. Auguste Heuermann.

* Bei Cibolo wurde der Viehhändler Lee C. Serna von San Antonio bewußtlos unter seiner umgeworfenen Buggy gefunden. Das Pferd, welches durch sein Scheuwerden den Unfall verursachte, hatte sich losgerissen. Serna wurde nach San Antonio gebracht.

* In zwei weißen und in neun Negerfamilien in Gonzales sind Pockenfälle vorgekommen.

* Die San Antonioer Bäcker haben ihre Brote wegen der hohen Mehlpreise um zwei Unzen leichter gemacht.

* Bei der letzten Großlogen-Sitzung hatte der Orden der Hermannssöhne 225 Brüder- und 41 Schwesterlogen in Texas. Jetzt beträgt die Zahl der Brüderlogen 245, und die Zahl der Schwesterlogen 70.

* Der „Deutschen Rundschau" wird aus Karnes City berichtet: Herr G. Bremer, welcher durch einen Fall einen Bruch des Oberschenkels erlitt, geht der Besserung entgegen. Desgleichen der Beinbruch von Frau G. Jauer. Vor etlichen Tagen hatte Herr Tiemann sr. das Unglück, beim Tränken der Pferde von einem der Thiere hingeworfen zu werden und vier Rippen zu brechen. Trotz des hohen Alters befindet sich der Patient nach Umständen verhältnißmäßig wohl.

Der Circus-

Akrobat findet es nöthig, Muskeln und Gelenke jederzeit gelenkig zu halten; drum haben hunderte stets eine Flasche Ballards Snow Liniment an Hand. Eine sichere Kur für Rheumatismus, Schnittwunden, Verstauchungen, wehem Hals, Rückenweh, zusammengezogene Muskeln, Hühneraugen, Fußbeulen und alle Schmerzen. Preis 25c, 50c, u. $1.00 die Flasche. Zu haben bei A. Tolle.

* Aus der Bundeshauptstadt Washington wurde am 13. d. M. berichtet: Das Bundesobergericht wies heute Nachmittag den Antrag der Waters Pierce Oil Co. von St. Louis auf eine Wiederaufnahme des Verfahrens, speziell auf eine Reduzirung der von den texanischen Gerichten wegen dreifacher Verletzung der staatlichen Antitrustgesetze auferlegten Geldstrafe in Höhe von $1,623,000 ab.

Das höchste Gericht des Landes begnügte sich damit, die Appellation abzuweisen, ohne diesen Schritt zu begründen.

Der Gesellschaft wird wohl jetzt nichts übrig bleiben, als die Strafe zu zahlen und Ex-Richter Henry S. Priest, der Anwalt der Waters Pierce Oil Co., hat sich auch in diesem Sinne ausgesprochen.

Clay Pierce hatte einen letzten, verzweifelten Versuch gemacht, sich von der Zahlung dieser enormen Geldstrafe zu befreien und er hatte zu diesem Zweck den früheren Bundessenator Spooner von Wisconsin gewonnen, der die Gesellschaft vor dem Oberbundesgericht vertrat. Aber alle Hoffnungen, daß dieser einflußreiche Mann vielleicht eine Million oder dreiviertel Millionen retten könnte, gingen durch die heutige Entscheidung des Gerichts in die Brüche. Es heißt, daß dies die größte Geldstrafe ist, die jemals an ein Gericht bezahlt wurde. Neben dieser Summe nehmen sich die $50,000, welche die Corporation kürzlich in die Staatskasse von Missouri bezahlte, um ihre Geschäfte weiter betreiben zu können, wie die reinen Waisenkinder aus.

Sollte die Geldstrafe an den Staat Texas nicht bezahlt werden, so werden Generalanwalt Davidson und Gouverneur Campbell von Texas ohne Weiteres das im Staate befindliche Eigenthum der Waters Pierce Oil Co. beschlagnahmen und öffentlich an den Meistbietenden verkaufen.

Man warte nicht.

Man vermeide einen späteren Fieberanfall, sondern reinige sein System jetzt mit Simmon's Sarsaparilla. Es schafft feines Blut, guten Appetit, Kraft und Strebsamkeit.

* Nicht weit von Granite an der Grenze von Oklahoma und Texas wurde ein kleines Kind einer Emigrantenfamilie auf schreckliche Weise getödtet. Die Familie hatte für die Nacht ein Lager neben der Landstraße aufgeschlagen. Die Kinder spielten neben dem Wagen, als ein Fuhrwerk daherkam, dessen Pferde scheuten und zur Seite sprangen, wobei das kleinste Kind unter die Hufe gerieth. Der Kopf war dem Kleinen vollständig eingedrückt, und es starb bald darauf.

* In ElPaso erschoß der 17 Jahre alte Clay Ratcliffe die 14 Jahre alte Blanche Atkinson, und jagte sich dann eine Kugel durchs Herz, die seinen augenblicklichen Tod herbeiführte. Das Mädchen hatte sich den Unwillen Ratcliffe's zugezogen, indem sie sich geweigert hatte, ihm ein Stelldichein zu gewähren.

¶ Dr. Cox's Stacheldraht-Liniment, 25c, 50c u. $1.00, jede Flasche garantirt, bei H. V. Schumann.

* Ein Opfer seines Berufs wurde in Fort Worth der Bremser W. A. Warren, der im Rangirbahnhofe der Denver-Eisenbahn von einer rückwärtsfahrenden Lokomotive überfahren und buchstäblich in Stücke gerissen wurde. Warren war erst seit kurzer Zeit verheirathet.

* Zwischen Beaumont und Galveston wird demnächst eine Dampferlinie für den Frachtverkehr in's Leben gerufen werden. Seitdem der Neches Fluß bis Beaumont schiffbar gemacht ist, steht einem derartigen Unternehmen nichts im Wege. Die Dampfer werden auch in Texas City anlegen.

* Am Eröffnungstage der Frühjahrswettrennen in San Antonio ereigneten sich zwei Unfälle, indem drei Pferde übereinander stürzten. Die Jockeys entkamen glücklicherweise mit einigen leichten Schrammen, während eines der Pferde infolge eines Beinbruchs getödtet werden mußte.

* Zehn Meilen westlich von Waco wurde ein Buggy, in welchem sich Frau James Marr und ihre Schwiegertochter befanden, von einem Automobil umgerannt. Die ältere Frau ist kurz darauf an den erhaltenen Verletzungen gestorben, während die jüngere in gefährlichem Zustande darniederliegt. Die Automobilisten suchten schleunigst das Weite und sind bisher nicht ermittelt worden.

Wirklich Thatsachen.

Seit mehr als 15 Jahern wird Hunts Cure mit der Garantie verkauft, daß es alle bekannten juckenden Hautleiden kurirt; einerlei wie sie heißen. Weniger als ein Procent der Käufer haben ihr Geld zurückverlangt. Warum? Weil das Mittel hilft.

* In Fort Worth starb die Wittwe des texanischen Pioniers und Patrioten Isaac Van Zandt im Alter von 94 Jahren. Sie hinterläßt 71 Nachkommen bis zur fünften Generation. Der Gatte der Verstorbenen war seinerzeit der Bevollmächtigte der Republic von Texas, um mit der Bundesregierung den Annexionsvertrag abzuschließen.

* In Seguin starb in der Nacht vom 14. auf den 15. April Frau Laura Antonie Ernst, geb. Krause, Gattin des Herrn Carl Ernst, im Alter von 23 Jahren, 3 Monaten und 20 Tagen. Sie hinterläßt ihren Gatten, die Mutter (Frau Hermine Krause), mehrere Geschwister und andere Verwandte.

* Der „Gegenseitige Unterstützungsverein von Guadalupe County" hielt am Ostermontag in Seguin seine jährliche Generalversammlung ab. Die Zahl der Mitglieder beträgt 271. In der Kasse befinden sich $800.87. Im Laufe des Jahres wurden zwei Assessments erhoben; ausbezahlt wurden $422 an Frau Jacob Kiefer und $430 an Frau J. A. Woods. An Stelle des verstorbenen Herrn Jacob Kiefer wurde Herr F. Klein als Mitglied des Direktoriums gewählt; die übrigen Direktoren wurden per Acclamation wiedergewählt. Das Direktorium wählte Herrn Edgar Nolte als Präsidenten, Herrn W. Baxter als Vice-Präsidenten, Herrn C. E. Tips als Sekretär und Herrn F. Klein als Schatzmeister. Die übrigen Direktoren sind die Herren Geo. J. Kempen, Ed. Eberhard, L. Schrader, Theodor Koch und Joe Zorn.

* Herr H. C. Schulz von Marion gerieth mit der linken Hand in das Getriebe seiner Cornmühle. Die Hand wurde so schlimm verletzt, daß sie abgenommen werden mußte.

* In Seguin werden am 1. Mai sechs Mitglieder des Schulraths gewählt. Herr E. v. Boeckmann ist nach Austin gezogen; die Amtstermine der Herren J. T. Holmes und R. E. Blumberg gehen zu Ende; und die Herrn F. C. Weinert, Jos. Zorn und Hugo Starcke treten der Bestimmungen des Anti-Nepotismusgesetzes wegen aus, weil sie mit in der Stadtschule angestellten Lehrkräften verwandt sind.

Wir wiederholen,

daß Hunts Cure seit mehr als 15 Jahren den Leidenden geholfen hat. Seine Aufgabe ist, Hautleiden zu kuriren, besonders juckende. Sein Erfolg beruht nicht auf Reklame, sondern auf sicherer Wirksamkeit. Es wird garantirt, daß eine Büchse irgend einen Fall kurirt.

Lakaienstolz.

Kaiser Franz I. von Oesterreich (1792—1835) hatte einen Kammerfurier, der es in besonders hohem Grad verstand, sich wichtig zu machen durch die erhabene Würde, die er bei jeder passenden oder unpassenden Gelegenheit zur Schau trug.

Selbst der gute Kaiser Franz konnte nicht umhin, diesen aufgeblasenen Hochmuth eines niederen Bediensteten zu bemerken.

„Ich möcht' halt nur am Sonntag a bißl was von dem sein, was sich der gute L. schon am Werktag einbildet!" äußerte er lächelnd in seiner echt wienerischen Gemüthlichkeit.

Der Ausspruch ist bis heutigentags ein „geflügeltes Wort" geblieben für alles, was Dünkel heißt.

Der....letzte!

Onkel: „Der wievielte bist Du in der Schule, Fritzchen?"

„Der sehr vielte!"

Schönheit des Körpers.

Ein gesunder Körper ist schön, und körperliche Schönheit ist der des Gesichtes vorzuziehen. Eine Frau kann leicht eine schöne Gesichtsfarbe haben, wenn ihr Körper gesund ist. Um gesund zu bleiben, muß man Magen und Eingeweide in Ordnung halten. Dieses geschieht am besten durch Gebrauch von Dr. Caldwells Syrup Pepsin, welches Magen, Leber und Eingeweide regulirt. Absolut garantirt, daß es thut, was behauptet wird. Wer es probiren will, bevor er kauft, schreibe um eine freie Probeflasche an Pepsin Syrup Co., 119 Caldwell Bldg., Monticello, Ills. Zu haben in allen Apotheken; 50c und $1 die Flasche.

Humoristische Eigennamen.

Bei der Bildung von Spitznamen, die später zu Familiennamen umgewandelt wurden, hat der deutsche Volkshumor, der mitunter ein sehr grimmer Humor sein konnte, wie sich z. B. in dem Genichte Meier Helmbrecht zeigt, wo die räuberischen Gesellen „Lämmerschlied", „Höllensack", Rüttelschrein und „Mischenkelch" heißen, eine reiche Erfindungsgabe bewiesen. Drabsanft, Findekeller, Habenichts, Küßwieder, Scheudengalgen, Suchendrunk, Vanschenwein sind solche Namen, und eine ganze Anzahl von ihnen kommt noch heute vor. So Hobrecht (Rechthaber)), Kiekebusch, Spanuth, Streckfuß und Thudichum. Die imperativische Form dieser Namen hinderte sie nicht, zu richtigen Namen, zu Hauptwörtern zu werden, die sogar im Sprichwort verwendet werden konnten. Solcher Sprichwörter gibt es viele. „Eile sehr verschüttet die Suppe", „Greifzus Keller wird nie voll", „Sparhand und Nahrhand kaufen fremdes Land", „Der Arme heißt daß gotterbarm", „Habedank schmälzt keine Suppe", „Kehrum führt euch". — Wenn wir heute Ausdrücke wie Springinsfeld und Sausewind ganz als Hauptworte gebrauchen, dann ist uns gar nicht mehr bewußt, daß es sich dabei um scherzhafte Imperativbildungen handelt.

Soeben angekommen,

eine große Auswahl

Fischgeräthe

zu allen Preisen.

W. H. Gerlich,

der „Bicycle Doktor".

NOTICE OF FINAL ACCOUNT.

To the Sheriff or any Constable of Comal County—Greeting:

Carl Ulses, Administrator of the Estate of Christine Wetzel, deceased, having filed in our County Court his Final Account of the condition of the Estate of said Christine Wetzel, deceased, numbered 1145 on the Probate Docket of Comal County, together with an application to be discharged from said Administration,

YOU ARE HEREBY COMMANDED, That by publication of this Writ for twenty days in a Newspaper printed in the County of Comal you give due notice to all persons interested in the Account for Final Settlement of said Estate, to appear and contest the same if they see proper so to do, on or before the May Term, 1909, of said County Court, commencing and to be holden at the Court House of said County, in the City of New Braunfels on the first Monday in May A. D. 1909, when said Account and Application will be acted upon by said Court.

Given under my hand and Seal of said Court, at my office in the City of New Braunfels this 5th day of April, A. D. 1909.

FRED TAUSCH,
Clerk County Court Comal County.

Neu-Braunfelser Gegenseitiger Unterstützungs-Verein.

Ein gegenseitiger Versicherungs-Verein für Neu Braunfels und Umgegend, auf die einfachste Weise eingerichtet, für Frauen wie für Männer. Keine Grade, keine zeitraubenden Umstände, keine Verbindung mit anderen Organisationen.

Solche, die sich in den Verein aufnehmen lassen wollen, können sich durch einen der nachstehenden Mitglieder des Directoriums anmelden lassen.

Joseph Faust, Präsident.
S. V. Pfeuffer, Vice-Präsident.
F. Hampe, Secretär.
Otto Heilig, Schatzmeister.
F. Drübert, Wm. Seekatz, P. Weilbacher } Direktoren.

CHAMBERLAIN'S COUGH REMEDY

CURES

Coughs, Colds, CROUP, Whooping Cough

This remedy can always be depended upon and is pleasant to take. It contains no opium or other harmful drug and may be given as confidently to a baby as to an adult.

Price 25 cents, large size 50 cents.

Croup

When a child wakes up in the middle of the night with a severe attack of croup as frequently happens, no time should be lost in experimenting with remedies of a doubtful value. Prompt action is often necessary to save life.

Chamberlain's Cough Remedy

has never been known to fail in any case and it has been in use for over one-third of a century. There is none better. It can be depended upon. Why experiment? It is pleasant to take and contains no harmful drug. Price, 25 cents; large size, 50 cents.

60 YEARS' EXPERIENCE

PATENTS

TRADE MARKS
DESIGNS
COPYRIGHTS &C.

Anyone sending a sketch and description may quickly ascertain our opinion free whether an invention is probably patentable. Communications strictly confidential. HANDBOOK on Patents sent free. Oldest agency for securing patents.

Patents taken through Munn & Co. receive *special notice*, without charge, in the

Scientific American.

A handsomely illustrated weekly. Largest circulation of any scientific journal. Terms, $3 a year; four months, $1. Sold by all newsdealers.

MUNN & Co. 361 Broadway, New York

Branch Office, 625 F St., Washington, D. C.

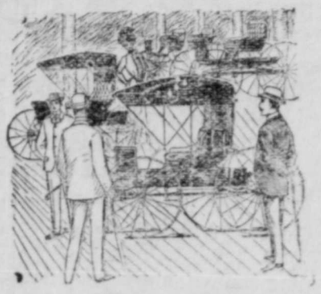
Bekommen Sie immer das, wofür Sie bezahlen?

Zugegeben, daß Bauholz ein solcher Stapelartikel ist, daß der Preis in allen Lumber Yards derselbe ist: bemühen Sie sich dann auch, die Qualität zu vergleichen, und nicht allein die Quantität? Sei die Bestellung groß oder klein, Qualität kommt bei uns immer zuerst in Betracht, und volles Maß ist selbstverständlich.

Petrich-Saur Lumber Co.

Beide Telephone No. 30. Lamar und Chestnut Sts., San Antonio.

E. HEIDEMEYER,



— Händler in —

Buggies, Carriages Ambulancen, Geschirr, Sätteln u. s. w.

Gute Auswahl. Mäßige Preise. Sprecht bei uns vor, ehe ihr anderswo kauft.

Landas Mühlen-Depot

Nordseite der Plaza, Neu-Braunfels, Texas

Futter aller Art jederzeit vorräthig.

Heu, Korn, Hafer, Kleie, Baumwollsamenmehl, Kornmehl und Feld-Saemereien

zu den allerniedrigsten Preisen in irgendwelcher Quantität.

Prompte und sorgfältige Ausführung aller Aufträge.

Um geneigten Zuspruch wird achtungsvoll ersucht.

KLENKE'S

Photographisches Atelier

an der Castell-Straße sollten alle Leute aufsuchen für hübsche **Photographien**, in allen Größen nach der neuesten Methode angefertigt. Es ist der Platz für die besten **Vergrößerungen** und alle Sorten **Bilderrahmen**. Wunderhübsche hiesige und ausländische **stereoskopische Ansichten.**

H. D. Klenke, Photograph.

"Thoroughbred" Brand

Speck und Bohnen mit Tomato-Sauce.

Beste Sorte im Markt. Man sehe nach den Kalbsköpfen auf der Etiquette, und nehme nichts anderes. Bei allen Eßwaarenhändlern. Probirt eine Kanne.

Hugo, Schmeltzer & Co.,

die leitenden Großhändler in Südwest-Texas.

Starr- u. Walnut Str. Phones 113.

San Antonio, Texas.

Drucksachen jeder Art, deutsch und englisch, werden hergestellt in der Druckerei der Neu-Braunfelser Zeitung.

Vom „Bohemian John".

Schönthal, den 19. April 1909.

Nun habe ich wieder eine kleine Reise gemacht und kann daher wieder etwas berichten aus einer Gegend, wo ich theils schon seit zwei Jahren nicht mehr, und theils noch gar nie gewesen bin, so lange ich für die Tante reise; nämlich zwischen Seguin und Kingsbury; und ich habe ausgefunden, daß dort auch noch gute Menschen wohnen.

Also am 14. April, nachdem ich meinem Nachbar Chr. Schneider sr. die Tante verkauft hatte, fuhr ich nach Neu-Braunfels und wunderte mich nicht wenig, als ich in die sogenannte Seguin-Straße kam. Man sollte diese Straße jetzt Silver Street nennen. Viele Häuser glitzern jetzt wie Silber. Freund Julius Schwandt hat seine Schmiede jetzt fertig, und daß er gute Arbeit macht, weiß wohl Jeder in Comal County; und wer es noch nicht weiß, kann sich selber jetzt davon überzeugen.

Am nächsten Morgen besuchte ich zuerst Herrn Felix Rompel, und da er nicht zu Hause war, hatte ich die Ehre, eigenhändig etliche Silberlinge von seiner Tochter, der auserwählten Maikönigin, in Empfang zu nehmen. Gewiß eine hohe Ehre für einen gewöhnlichen Zeitungsmenschen! Dann besuchte ich Herrn Albert Bartels, der einen so schönen Pfauhahn hat, daß mein Pferd und ich alle beide fast scheu wurden, denn so etwas sieht man jetzt nicht in Schönthal. Dann besuchte ich F. A. Bartels, der den schönsten Garten in allen angrenzenden Countys hat; Kartoffeln, so schön wie ich sie noch je sah. Wie mir Frau Bartels sagte, haben sie schon schöne junge Kartoffeln; und alles in schönster Blumenpracht. Dann besuchte ich noch Bruder Ad. Specht und fuhr nach der Nachbarstadt Seguin.

Zwischen Neu-Braunfels und Seguin stehen die Ernten ziemlich gut. Es hat so viel geregnet, daß die Leute ihre Cotton pflanzen können. Das Corn ist verschieden; etliche Felder haben schönes Corn, doch ist der Kornstand im Ganzen nicht sehr gut. Das Korn ist nicht gut aufgegangen, und es sind nur sehr wenige, die einen vollen Stand haben. Cotton ist schon stellenweise auf, und das Gras in den Pastures ist auch schön grün.

In Seguin angekommen, schlug ich, wie gewöhnlich, mein Hauptquartier bei Schwager Adam Seidemann auf, und traf die ganze Familie munter und gesund an. Am Nachmittage besuchte ich County-Assessor Hugo Starcke, der vor lauter Arbeit kaum Zeit hatte, mit mir zu sprechen. Dann besuchte ich Herrn Albert Ahrend, dem es auch sehr gut geht. Dann traf ich noch Herrn Fritz Wischkemper, mit dem ich ein gemüthliches Plauderstündchen verlebte. Am nächsten Morgen besuchte ich Herrn Emil Mattfeldt, der in der Nähe von San Geronimo eine Muster-Farm besitzt, und da dessen Vater, Herr Fritz Mattfeldt nicht zu Hause war, bekam ich die nöthigen Finanzen von dessen Sohn Emil. Dann fuhr ich nach San Geronimo und traf hier zu meiner großen Freude meinen alten Jugendfreund Moritz Hoffmann, Bruder unseres Mitbürgers Leo Hoffmann. War das eine Freude! Als wir etliche von Robert Bretzke's berühmtem Gerstensaft hinter die Bind gegossen hatten, war Freund Moritz so freundlich, mit mir in der dortigen Umgegend umherzufahren. Zuerst besuchten wir Prof. H. F. Kannegießer, der jetzt schon lange Jahre bei Geronimo als Lehrer thätig ist; gewiß ein Zeichen, daß er seinem Berufe völlig gewachsen ist. Dann besuchten wir Otto Schriewer und H. W. Glenewinkel, und fuhren zu den Gebrüdern Escher, die einen wunderschönen Wohnplatz haben hoch auf einer Anhöhe, so daß sie die umliegende Gegend und Städte alle von dort sehen können; San Marcos, Kyle, Seguin, und beinahe Schönthal. Von hier fuhren wir zu meinem Jugendfreund Hermann Lohl, den wir nebst Familie gesund und munter antrafen. Dann besuchten wir Herrn Wm. Hagemann, und da dieser im Felde war, besorgte dessen Gattin die nöthigen Silberlinge für die Tante. Hier bei Wm. Hagemann und Hermann Lohl sah ich das schönste Corn, welches ich dieses Jahr noch gesehen habe, nämlich einen vollen Stand. Dann besuchten wir Herrn Carl Nolte, den wir im Felde antrafen. Herr Nolte ist daran, sein Feld zu vergrößern. Es ist in der dortigen Gegend lauter gutes Farmland, und Herr Nolte eignet eine Menge dieses werthvollen Landes. Von hier fuhren wir nach der sogenannten Galle Gin. Da trafen wir lustige Gesellschaft, nämlich meinen Freund Hy. Glenewinkel, Prof. Meyer von der dortigen Schule und Fritz Galle; und ich muß sagen, ich habe mich schon lange nicht mehr so köstlich amüsirt. Herr Fritz Galle hat letztes Jahr 1704 Ballen Cotton geginnt und hat dieses Jahr alles wieder neu ausstaffirt; einen neuen Boiler und Engine von 100 Pferdekraft, was ihn $1250 gekostet hat und hat jetzt alles up-to-date eingerichtet. Hier hat Herr Schulz einen Store und Saloon, und einen Clerk Namens Hermann F. Kluth, einen der besten Clerks und Barkeepers, welche ich noch je antraf. Es ist kein Wunder, daß Herr Schulz solche Geschäfte macht. Herr Kluth hat sich sogar die Tante bestellt, um es seinen Gästen so angenehm wie möglich zu machen. So etwas ist lobenswerth. Herr Glenewinkel meinte: „John, weil Du einmal hier bist, will ich Dir die Tante etliche Jahre im Voraus bezahlen." Der Henry kann sich auch so etwas erlauben, denn wenn Jemand solch werthvolle Ländereien besitzt, kommt es ja auf ein paar Groschen nicht an; und daß er etwas übrig hat für seine Nachbarn, hat er dadurch bewiesen, daß er auch für Herrn Emil Karrak die Tante bezahlte. So etwas ist nachbarlich gehandelt.

Da es anfing Abend zu werden, mußten wir von der guten Gesellschaft Abschied nehmen, und fuhren nach Freund Moritz Hoffmanns Residenz. Daß ich hier gut und freundlich bewirthet wurde, brauche ich wohl nicht zu erwähnen. Aber seine Söhne, und Söhne von Freund Wm. Schriewer dachten, sie wollten den John beim Skatspielen mal ordentlich 'reinlegen; aber es ist, wie es im alten Sprüchwort heißt: „Wer Jemandem eine Grube gräbt, fällt selbst hinein." -- Ich muß nochmals Freund Moritz und dessen liebenswürdiger Familie für ihre freundliche Aufnahme danken.

Am nächsten Morgen besuchte ich Herrn Paul Alves und war nicht wenig erstaunt, einen so schön eingerichteten Platz zu sehen. Ich hätte bald angefangen zu singen: „Dort sieht er am Wege ein Häuslein stehn, mit Rosen gezieret, mit Blumen so schön." Von hier besuchte ich noch Herrn Fritz Schluether, verkaufte die Tante an Willie Schluether (beide haben Muster-Farmen am Geronimo-Fluß), und fuhr abermals nach der Hauptstadt Seguin. Hier verkaufte ich die Tante an meinen ehemaligen Nachbar August Michel und an den County-Schatzmeister von Guadalupe County, Herrn Wm. Fritz. Die deutschen Beamten in Seguin und Guadalupe County abonniren überhaupt alle auf die Tante und dieses freut ganz mächtig den

Bohemian John.

Aus Peter's erstem Semester.

Die nachfolgenden allerliebsten Kinder-Geschichten entnehmen wir dem vor Kurzem erschienenen Buche Manuel Schnitzers „Das Buch von Peter und Fanny" (Berlin, Concordia; Deutsche Verlagsanstalt; Hermann Ebock):

Aus Peters „Fluchbuch".

Nun kann Peterchen schon schreiben....

Und er schreibt....

Was ihm so wichtig genug erscheint, um aufgezeichnet und der Vergessenheit entrissen zu werden....

Ich hätte es nicht gewußt, daß er heimlicher Weise unter die Schriftsteller gegangen ist, wenn mir nicht vor einigen Wochen — in den ersten Ferientagen — sein „Notizbuch" in die Hände gefallen wäre.

Mit großem Staunen las ich auf der ersten Seite des Heftchens:

„Sachen, was Kinder nich sagen durfen."

Und darauf folgte eine Reihe mit Bleistift beschriebener Blätter, deren Orthographie ich nicht immer verstand.

Die Sache war dringend der Aufklärung bedürftig. Ich holte mir also Peterchen heran und auch Fanny, deren energische Correkturen ich bei dem einen und anderen Worte in dem Büchlein bemerkt hatte.

Peter wurde ein wenig verlegen, als er seine sämmtlichen Werke in meiner Hand sah, Fanny aber rief:

„Das ist ja Peter's Fluchbuch!"

„Was fur ein Ding? Ein Fluchbuch?" erwiderte ich ziemlich verständnißlos.

„Na ja, da schreibt doch Peter die Schimpfwörter rein, die wir nicht sagen dürfen, und ich sage ihm immer, was groß geschrieben werden muß. Dazu ist er doch noch zu dumm."

Sieh mal einer an! Auf was für Entdeckungen man als Mama eines Jungen aus dem ersten Semester kommen kann!

„Also, Peter," sage ich so strenge, wie meine Ueberzeugung mir gestattet, „wo hast Du denn die Schimpfwörter her?"

„Na, aus der Schule!"

„Aha, von den anderen Jungen, nicht wahr?"

„Auch von den anderen Jungen — aber das Meiste hat Herr Heinrich gesagt — — —"

„Dein Lehrer?"

„Ja, und Herr Hübner, und Vater und Du!"

„Ich?"

„Ja, Du ...mal hast Du gesagt, „total verdreht", weißt Du nicht? Und wie ich auch mal „total verdreht" gesagt habe, weißt Du, wie Fanny so gelacht hat, dann hast Du gesagt: Große, die können das sagen, Kinder dürfen es nicht sagen...."

„Ach so....und dann hast Du Dir das aufgeschrieben...."

„Doch....Du hast doch immer gesagt, Flüche dürfen Kinder nicht sagen...."Ja, das ist wahr!" bekräftigte Fanny.

Und nun begann ich Peters Fluchbuch zu lesen. Nein, welche reiche Sammlung von schnoddrigen Redensarten und einfachen Schimpfwörtern mein Junge sich da angelegt hatte in seinen „Sachen, was Kinder nicht sagen dürfen...."

Also — ich will meines Söhnchens trotz Fanny's Mitarbeiterschaft noch sehr mangelhafte Rechtschreibung nicht bloßstellen — also:

Donnerwetter Million noch mal!
Was gaffste da!
Nette Pflanzen!
Ja Kuchen!
Ganz verrückt!
Total verdreht!
Ein Vogel!
Das ist ja recht heiter!
Maulschelle!
Ich hau' Dir eine!
Dumme Gans!
Kreuz Bomben Schafskopf!
Affenkitze!
Total blödsinnig!
Dreckiger Wicht!
Eventuell! (Weshalb Peter dieses unschuldige Wort unter die Flüche eingereiht hat, ist mir unklar geblieben....)
Stech ihm eine!
Wo bleibt das Essen?
Emil, det verstehste nich!
Mang die Schweine!
Beller baller boller!
Tolle bolle!

— — — — — — — — —

Damit mag's genug sein! Es wird Niemand von mir verlangen, Peter's „Fluchbuch" ganz auszuschreiben, aus dem ich von Neuem gelernt habe, was ich und andere Mamas, Papas und Lehrer von selbst wissen müßten.

Ja, er erzieht mich trefflich, mein Junge aus dem ersten Semester!

Peter's erster Artikel.

Als Mama nach Hause kommt, springt ihr Fanny entgegen:

„Peter hat einen Artikel geschrieben!"

„Was für einen Artikel?"

„Einen wirklichen Artikel, wie Vater für seine Zeitung."

„Na, Peter, worüber hast Du denn geschrieben?"

„Ich hab einen Artikel geschrieben: Die Mutter."

„Zeig mal her!"

Nach einigem Sträuben liefert Peter das Manuskript ab. Mama liest folgende nach dem Muster des Schul-Lesebuches geschriebene Sätze:

„Die Mutter. Die Mutter ist ein Hausthier. Sie ist sehr nützlich. Sie hat eine geschnekelte Frisur und kramt gern in Spinden, Kommoden und Schubladen."

Mama ist natürlich sehr unzufrieden mit diesem Charakterbilde und macht kein Hehl daraus. Fanny sieht dies auch ein und entschuldigt Peter damit, daß der Artikel von ihr noch nicht corrigirt worden sei; das aber soll sofort geschehen. Sie nimmt das Blatt Papier an sich, zieht sich mit Peter in das Kinderzimmer zurück und kommt erst nach einer halben Stunde wieder. Der „corrigirte" Artikel lautet:

„Die Mutter. Die Mutter ist eine Hausfrau. Sie ist nützlich. Sie hat eine bunte Bluse. Sie ist schlau. Am Sonntag geht sie mit ihrem Manne spazieren."

„Das kann jetzt in die Zeitung kommen," sagt Peter glückselig.

Na also.

Unteroffizier: „Was hat der Soldat zu thun, wenn er am Sonntag Nachmittag mit seinem Schatz den Herrn Hauptmann trifft? (Die Soldaten schweigen.) Nichts hat er zu thun, ihr dummen Kerle; denn sonst könnt er doch mit seinem Schatz nicht spazieren gehen!"

Großer Ball
in
View
am Samstag, den 24. April.
Bartels' Band liefert die Musik.
Freundlichst ladet ein
Geo. Meister.

Hermannssöhne-Fest,
veranstaltet von der Salado-Loge, O. d. H. S., in
Willenbrocks Halle
(Fratt Station)
Samstag, den 8. Mai.
10 Uhr morgens Empfang der Logen, dann kleiner Imbiß mit Erfrischung. 1 bis 3 Uhr Mittagessen; 3 Uhr, Festreden und Concert. **Abends Ball.** Jedermann ist freundlichst eingeladen.

Abschieds-Ball
— in der —
Clear Spring Halle
Samstag, den 1. Mai.
Freundlichst ladet ein
Otto Bartels.

Großes Stiftungsfest
Sonntag, den 2. Mai
in der
Maxwell Schützen-Halle
mit
Concert, Theater und Ball.
Freundlichst ladet ein
Das Comittee.

Großer Ball
in
Ad. Ziegenhals' Halle.
Samstag, den 1. Mai.
Freundlichst ladet ein
Ad. Ziegenhals.

Großer
Calico-Ball
in
Matzdorff's Halle
Samstag, den 24. April.
Freundlichst laden ein
Oberkampf & Schreier.

Großer Ball
in der
Sweet Home Halle
Samstag, den 1. Mai.
Anfang 3 Uhr nachmittags; bis 8 Uhr abends für Kinder, dann für Erwachsene.
Freundlichst laden ein
Reinarz & Schwab.

„Kann es nicht erschwingen"
ist keine Entschuldigung mehr. Man kann jetzt eine
VICTOR TALKING MACHINE
im
RACKET
zu den leichtesten Bedingungen kaufen.
H. F. Cook & Co.

Farmer und Viehzüchter!
Züchtet vom Besten!
$12 **„Comal Hal"** $12
(½ Meile 1:02½)
oder
$12 **„Senator Faust"** $12
(½ Meile 1:09)
Bedingungen: $12.00; $6.00 im voraus, und $6.00 wenn ein gesundes Fohlen da ist.
H. V. Schumann
Apotheker
New Braunfels, : : : : Texas

Zu verkaufen.
Vier gute trächtige Zuchtmähren, und zwei junge Maulthiere. J. H. Platz, Neu-Braunfels, Tex. 27tf

Cement- und Backstein-Arbeit
jeder Art, bei Tag oder im Contrakt, besorgt
H. T. Mordhorst,
Neu-Braunfels, Texas.

DR. J. HARVEY MOORE, M., D.
400 und 402 Washer Building, Main Plaza, San Antonio.
Augen-, Ohren-, Nasen- und Hals-Spezialist.
Früher Augenarzt der Staats-Blindenanstalt von Missouri, und Professor der Augen-, Ohren-, Nasen- und Halsheilkunde des American Medical College, St. Louis. Datum seiner Anwesenheit in Neu-Braunfels wird in den Lokalanzeigen bekanntgemacht. tf

NEW BRAUNFELS AUTO CO.,
Automobil-Händler.
Reparatur- und Leihanstalt für Automobile. Gasoline und Schmieröl. Spezial-Arbeit jeder Art. Alle Arbeit garantirt.
Neu-Braunfels, Texas.

Wenn in der Stadt, so kommt zur
"COZY CORNER POOL AND BILLIARD HALL"
neben dem Opernhause.
Jedermann willkommen.
Hippel, Faust & Hippel.

Um einen gemüthlichen Abend oder Sonntag zu verbringen, ist das
"Smoke House"
ein guter Platz. Billard und Pool, Zeitungen und Zeitschriften, gute Cigarren und Tabak. Um geneigten Zuspruch bittet
H. W. Schmidt.

Elektrische Vorstellung
in Voelkers Gebäude jeden Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag Abend. Jeden Abend andere Bilder. Anfang 8: und 9: Uhr. Eintritt 10c, für Kinder 5c.

Notiz.
Da ich ein Atelier im Landas Park eröffnen werde während des Sommers, so wird mein Atelier in der Stadt Sonntags geschlossen sein. Alle Sorten Postkarten, Gruppenbilder u. s. w. werden im Park angefertigt. Irgendwelche Aufnahmen werden gemacht.
Achtungsvoll,
25tf H. D. Klenke.

Mein Grundstück
in der Seguin-Straße ist noch zu verkaufen; Farm oder kleines Stadt-Property in Handel genommen.
A. Homann.

Züchtern
empfehle ich meinen braunen, beinahe 17 Hand hohen Hengst, Hambletonian Rasse, sowie meinen feinen, 14½ Hand hohen Eselhengst „Tampo", Kentucky Rasse. Bedingungen für Hengst u. Eselhengst, $3 im Voraus und $7 wenn das Fohlen da ist.
Louis Meyer, Austiner Berg.

Achtung!
Mein Fuchshengst „Rolley", 16 Hand hoch, steht auf meiner Farm, 4 Meilen von Neu Braunfels an der Austin Road. $10, wenn ein Fohlen da ist. Kommt und seht Euch die Fohlen an.
228 Alb. Söffe.

Achtung, Züchter!
Mein feiner brauner Hengst „Gilmor" und mein schwarzer Jack „Silver King" stehen auf meiner Farm Züchtern zur Verfügung. „Gilmor" ist über 16 Hand hoch und sehr schön gewachsen; er ist bekannt als ein sehr treues und schnelles Buggypferd und zuverlässiges Zugpferd; seine Fohlen sind fast alle braun, und schön gewachsen. Fohlen von 9 bis 10 Monate alt sind 14 bis 14½ Hand hoch. „Silver King" ist 4 Jahre alt, 14½ Hand hoch und ist einer der schönsten und schwersten Jacks in der Umgegend. Bedingungen sind bei dem Pferd, sowie bei dem Esel $10, wenn ein gesundes Fohlen da ist.
tf Hermann Baese.

Achtung, Züchter!
Mein Pferdehengst „Prinz", und mein Eselhengst „King Davis", stehen beide Züchtern zur Verfügung. Bedingungen dieselben wie im Vorjahr. Jacob Friesenhahn, R. F. D. No. 2, Neu-Braunfels, Texas. tf

Achtung Züchter!
Mein schwarzbrauner Hengst, 15 Hand 1 Zoll hoch, steht auf meiner Farm 8 Meilen von San Antonio am Salado River. Bedingungen $5.00 baar und $5.00 wenn das Fohlen da ist; kommt und seht euch die Fohlen an. Achtungsvoll, Henry Zercher, San Antonio Texas, R. F. D. No. 3, Box 19. 25t

Achtung Züchter.
Unser feiner registrirter Eselhengst, über 14½ Hand hoch, steht Züchtern auf dem alten Carl Jonas-Platz bei Branch Wasserloch zur Verfügung. Bedingungen $4 im Voraus und $6 wenn das Fohlen da ist. Alfred und Julius Pantermühl. 25st

Der Pferde-Doktor
T. E. HAZARD.
Lahmheit, andere Fehler, Castration und Zahnarbeit eine Spezialität.
Lockhart, : : Texas.
Office über J. M. Cardwells Store.

Notiz.
Pferde- und Eselzüchter, jetzt ist die Jahreszeit, Pferde und Esel zu ziehen. Mein importirter rechtschwarzer Percheron-Hengst „Royal Black Prince" und mein Tennessee Jack stehen Züchtern zur Verfügung. Bedingung: Hengst $6.00 im Voraus und $6.00 wenn das Fohlen da ist; Jack $4.00 im Voraus und $8.00 wenn das Fohlen da ist. Royal Black Prince erhielt den 1. Preis in der "all purpose"-Klasse auf der letzten Neu-Braunfelser Fair. Herm. Koehler, Schumannsville. 27t